

**Römisch-katholische**

**S Y N O D E**

**des Kantons Zürich**

**P R O T O K O L L**

**15. Synoden-Sitzung vom 13. Juni 2019**  
**08.15 – 16.00 Uhr**

RATHAUS ZÜRICH

9. Amtsdauer

**Katholische Kirche im Kanton Zürich**

**Synode**  
Hirschengraben 70  
8001 Zürich  
[www.zhkath.ch/synode](http://www.zhkath.ch/synode)

Telefon 044 266 12 20  
[synode@zhkath.ch](mailto:synode@zhkath.ch)

Substanzielles Protokoll  
der 15. Sitzung der Synode  
vom 13. Juni 2019  
9. Amtsdauer

# Inhaltsverzeichnis

|           |  |           |
|-----------|--|-----------|
| <b>1.</b> | <b>Mitteilungen .....</b>  | <b>5</b>  |
| <b>2.</b> | <b>Jahresbericht 2018 der Personalombudsstelle .....</b>   | <b>8</b>  |
| 2.1       | Detailberatung .....   | 9         |
| 2.2       | Schlussabstimmung .....  | 9         |
| <b>3.</b> | <b>Jahresbericht 2018 der Rekurskommission .....</b>   | <b>9</b>  |
| 3.1       | Detailberatung .....   | 10        |
| 3.2       | Schlussabstimmung .....  | 10        |
| <b>4.</b> | <b>Jahresbericht der Katholischen Kirche im Kanton Zürich .....</b>  | <b>11</b> |
| 4.1       | Einleitung .....   | 11        |
| 4.2       | Detailberatung .....   | 12        |
| 4.2       | Schlussabstimmung .....  | 19        |
| <b>5.</b> | <b>Jahresrechnung 2018 der Zentralkasse .....</b>  | <b>19</b> |
| 5.1       | Detailberatung .....   | 22        |
| 5.2       | Schlussabstimmung .....  | 22        |
| <b>6.</b> | <b>Teuerungsausgleich auf den 1. Januar 2020 .....</b>   | <b>23</b> |
| 6.1       | Eintreten .....  | 23        |
| 6.2       | Detailberatung .....   | 23        |
| 6.3       | Schlussabstimmung .....  | 24        |
| <b>7.</b> | <b>Beitrag an Bausanierung aki (katholische Hochschulgemeinde)<br/>Zürich .....</b>  | <b>24</b> |
| 7.1       | Eintretensdebatte .....  | 25        |
|           | <b>Preisverleihung für die Abschlussarbeiten im Bereich Ethik .....</b>  | <b>30</b> |
|           | <b>Fortsetzung der Eintretensdebatte zum Traktandum Beitrag an<br/>Bausanierung aki (katholische Hochschulgemeinde) Zürich .....</b> | <b>31</b> |
| 7.1.1     | Abstimmung Ordnungsantrag Hans Peter Staub Pfäffikon .....   | 32        |
| 7.1.2     | Abstimmung Rückweisungsantrag Marcel Barth, Zürich-St. Konrad .....  | 32        |
| 7.2       | Detailberatung .....   | 33        |
| 7.2.1     | Gegenüberstellung zu Ziffer II .....   | 34        |
| 7.3       | Schlussabstimmung .....  | 35        |
| <b>8.</b> | <b>Genehmigung des Zusammenschlusses der Kirchgemeinden Hirzel-<br/>Schönenberg-Hütten, Horgen und Wädenswil .....</b>               | <b>35</b> |
| 8.1       | Eintreten .....  | 36        |
| 8.2       | Detailberatung .....   | 38        |

## Katholische Kirche im Kanton Zürich

**Synode**  
Hirschengraben 70  
8001 Zürich  
www.zh.kath.ch/synode

Telefon 044 266 12 20  
synode@zhkath.ch

Substanzielles Protokoll  
der 15. Sitzung der Synode  
vom 13. Juni 2019  
9. Amtsdauer

|            |   |           |
|------------|---|-----------|
| 8.3        | Schlussabstimmung .....   | 39        |
| <b>9.</b>  | <b>Bericht des Synodalrates über die Evaluation des Bildungsbetriebes<br/>der Paulus Akademie 2018 - 2019 .....</b> | <b>39</b> |
| 9.1        | Eintreten .....   | 40        |
| 9.2        | Detailberatung .....  | 42        |
| 9.3        | Schlussabstimmung .....   | 43        |
| <b>10.</b> | <b>Interpellation – Schaffung von Transparenz zu Ordnungen und<br/>Begriffen .....</b>                              | <b>43</b> |
| <b>11.</b> | <b>Fragestunde .....</b>  | <b>43</b> |
| <b>12.</b> | <b>Verabschiedungen .....</b>   | <b>43</b> |

**Katholische Kirche im Kanton Zürich**

**Synode**  
Hirschengraben 70  
8001 Zürich  
www.zh.kath.ch/synode

Telefon 044 266 12 20  
synode@zhkath.ch

Substanzielles Protokoll  
der 15. Sitzung der Synode  
vom 13. Juni 2019  
9. Amtsdauer

## Präsenz

Vorsitz

Alexander Jäger, Zürich-Heilig Geist

### Anwesend am Vormittag

89 Mitglieder der Synode  
22 Mitglieder Fraktion Albis  
20 Mitglieder Fraktion Oberland  
22 Mitglieder Fraktion Winterthur  
25 Mitglieder Fraktion Zürich  
9 Mitglieder des Synodalrates  
Markus Hodel, Generalsekretär des Synodalrates

Entschuldigt

9 Mitglieder der Synode

Entschuldigt haben sich:

Mauritius Bollier, Affoltern a.A.  
Mario Gobba, Egg  
Sandra Häfliger, Zürich-St. Gallus  
Urs Häfliger, Zollikon-Zumikon  
Erwin Hollenstein, St. Petrus Embrachertal  
Sylvia Kolakovic, Regensdorf  
Susanne Ruckstuhl, Winterthur  
Claudia Winter, Hombrechtikon  
Doris Ziegler, Pfungen

Gäste:

Dr. Josef Annen, Generalvikar  
Adrian Lüchinger, Dekan  
Dr. Hermann-Josef Hüsgen-Pufahl, Präsident Seelsorgerat

### Anwesend am Nachmittag

86 Mitglieder der Synode  
22 Mitglieder Fraktion Albis  
18 Mitglieder Fraktion Oberland  
21 Mitglieder Fraktion Winterthur  
25 Mitglieder Fraktion Zürich  
9 Mitglieder des Synodalrates  
Markus Hodel, Generalsekretär des Synodalrates

Entschuldigt

12 Mitglieder der Synode

Entschuldigt haben sich:

Mauritius Bollier, Affoltern a.A.  
Daniel Fasser, Bauma  
Mario Gobba, Egg  
Sandra Häfliger, Zürich-St. Gallus  
Urs Häfliger, Zollikon-Zumikon  
Erwin Hollenstein, St. Petrus Embrachertal  
Ruth Kohler, Zell  
Sylvia Kolakovic, Regensdorf  
Susanne Ruckstuhl, Winterthur  
Monika Rügsegger, Dübendorf  
Claudia Winter, Hombrechtikon  
Doris Ziegler, Pfungen

Gäste:

Dr. Josef Annen, Generalvikar  
Adrian Lüchinger, Dekan

Vakant

1 Sitz der Kirchgemeinde Zürich-Dreikönigen  
1 Sitz der Kirchgemeinde Zürich-St. Felix und Regula  
1 Sitz der Kirchgemeinde Zürich-Wiedikon

### Katholische Kirche im Kanton Zürich

**Synode**  
Hirschengraben 70  
8001 Zürich  
www.zh.kath.ch/synode

Telefon 044 266 12 20  
synode@zhkath.ch

Substanzielles Protokoll  
der 15. Sitzung der Synode  
vom 13. Juni 2019  
9. Amtsdauer

## Eröffnung der Sitzung

Die Einladung mit der Traktandenliste und ersten Unterlagen wurde gemäss § 7 der Geschäftsordnung der Synode rechtzeitig am 16. Mai 2019 versandt. Die restlichen Unterlagen wurden am 29. Mai 2019 zugestellt. Wie immer sind alle Unterlagen auch auf dem Internet verfügbar.

Mehr als die Hälfte der Synodalen ist anwesend, die Synode ist gemäss § 10 der Geschäftsordnung der Synode verhandlungsfähig.

## Traktandenliste

Eine Änderung der Traktandenliste wird nicht verlangt.

## Einleitende Worte

Die einleitenden Worte werden von Andrea Müller, Fraktion Zürich, und Edith Bucher, Fraktion Oberland, vorgetragen.

### 1. Mitteilungen

*Alexander Jäger, Präsident der Synode:*

Am Abend des Pfingstmontags hat Alexander Jäger an der Eröffnung des Silja Walter-Wegs im Kloster Fahr teilgenommen. Trotz Regens war der Anlass sehr schön.

Alexander Jäger hofft, dass sein Abschlussanlass am 6. Juni 2019 in der ETH Höggerberg und in der Katholischen Kirche Heilig Geist gefallen hat.

Der Mitarbeiter des Sekretariats der Synode, Adrian Stamm, hat aus gesundheitlichen Gründen die Stelle per Ende August 2019 gekündigt.

*Dr. Josef Annen, Delegierter des Apostolischen Administrators für die Bistumsregion Zürich/Glarus*

Dr. Josef Annen hat keine speziellen Mitteilungen zu verkünden, er wünscht eine gute Sitzung.

*Franziska Driessen-Reding, Präsidentin des Synodalrates*

Der Synodalrat freut sich, dass die Nachfolge von Bischof Vitus Huonder unterdessen geregelt wurde. Der neue Apostolischen Administrator, Bischof Peter Bürcher, bekennt sich klar als Brückenbauer.

Der Synodalrat hat ihm schriftlich alles Gute in seinem Amt gewünscht und um ein Treffen für einen Austausch gebeten. Die Antwort kam umgehend, und eine Delegation des Synodalrates ist im September zu einem Treffen, verbunden mit einem Mittagessen, eingeladen. Nach Ansicht von Franziska Driessen-Reding ist das mehr als man erwarten durfte. Bischof Peter Bürcher zeigt sich als ein Gegenüber, das die Körperschaft wahrnimmt und sich auf den Weg begeben will. Wie auch immer sich die Zusammenarbeit weiterentwickelt, der Start ist schön und tut gut.

### Katholische Kirche im Kanton Zürich

**Synode**  
Hirschengraben 70  
8001 Zürich  
[www.zh.kath.ch/synode](http://www.zh.kath.ch/synode)

Telefon 044 266 12 20  
[synode@zhkath.ch](mailto:synode@zhkath.ch)

Substanzielles Protokoll  
der 15. Sitzung der Synode  
vom 13. Juni 2019  
9. Amtsdauer

Der Synodalrat bleibt am Ball.

Als Weiteres möchte Franziska Driessen-Reding auf den ökumenischen Gottesdienst anlässlich der Zurich Pride aufmerksam machen. Er findet am Sonntag, 16. Juni 2019, um 14.00 Uhr in der Kirche St. Peter in Zürich statt. Franziska Driessen-Reding hat diesen Gottesdienst in früheren Jahren schon besucht und ihn als sehr feierlichen und schönen Anlass erlebt. Über das Budget der Synode wird jeweils ein finanzieller Beitrag an die Kirchenmusik geleistet.

#### *Daniel Otth, Synodalrat*

Wie von der Synode gewünscht, berichtet Daniel Otth als erstes über die Entwicklung des Neubaus an der Pfingstweidstrasse.

Hier befindet man sich auf der Zielgeraden. Zwar tauchen laufend kleinere und mittlere Hindernisse auf, die aber beseitigt werden können.

Nach wie vor geht Daniel Otth davon aus, dass die Bauübernahme im November vonstattegeht, im Dezember der Büroturm bezogen werden kann und im Verlauf des ersten Quartals 2020 die Eröffnung des Tagungszentrums stattfinden wird.

Von finanzieller Seite gibt es keine Neuigkeiten. Daniel Otth geht immer noch von den CHF 19.6 Mio. aus. Gewisse Dinge wurden zwar finanziell unterschätzt, andernorts kann jedoch gespart werden.

Daniel Otth ist auch zuversichtlich, dass für den Büroturm gute Mieter gefunden werden können, die Bereiche abdecken, mit denen sich ein gutes Zusammenspiel und eine positive Dynamik entwickeln können.

Die zweite Mitteilung bezieht sich auf den Rückzug des Berichts und Antrags der Teilrevision der Finanzordnung.

Nachdem bei diesem Geschäft die parlamentarischen Prozesse schon am Laufen waren, sind im intensiven Austausch mit der Finanzkommission, der Finanzkontrolle und den Finanzjuristen, die bei der Ausarbeitung des Geschäfts unterstützt haben, Fragen bezüglich zwei Paragraphen aufgetaucht, die nun aus finanzrechtlicher Sicht noch einmal vertieft überdacht werden müssen. Der Synodalrat hat deshalb beschlossen, das Geschäft zurückzuziehen und es im Herbst in überarbeiteter Form vor das Parlament zu bringen.

#### *Zeno Cavigelli, Synodalrat*

Zeno Cavigelli möchte an dieser Stelle den Rückzug des Antrags der beiden Projekte zum Thema Nachhaltigkeit begründen.

Die Synodalen konnten sich anhand des Berichts und Antrags über die beiden Projekte informieren. Darauf möchte er nicht mehr eingehen.

Nachdem die Mitglieder des Synodalrates anlässlich der Fraktionssitzungen festgestellt haben, dass dieser Antrag kaum Zustimmung erhalten wird, hat sich der Synodalrat dazu entschlossen, das Geschäft zurückzuziehen. Er kam zur Überzeugung, dass es kaum möglich wäre, in der Synoden-Sitzung eine adäquate Diskussion zu führen, die dem Anliegen gerecht würde.

Dieser Rückzug hat auch grosse Enttäuschungen ausgelöst. Zum einen – wie Zeno Cavigelli annimmt – beim kantonalen Seelsorgerat, der sich in letzter Zeit sehr für ökologische Fragen in der Kirche eingesetzt hat, und vor allem bei den zwei Projektpartnern, dem Ernährungsforum Zürich und dem Fastenopfer.

Das Fastenopfer setzt sich seit Jahren weltweit für Nachhaltigkeit ein und hätte eine Chance erhalten, ein handfestes Projekt ganz nahe bei den Leuten zu realisieren.

Seit vier Jahren ist "Umwelt und Ökologie" in einem Ressort des Synodalrates enthalten. Seither ist diesbezüglich einiges, aber noch nicht sehr viel geschehen.

#### **Katholische Kirche im Kanton Zürich**

**Synode**  
Hirschengraben 70  
8001 Zürich  
[www.zh.kath.ch/synode](http://www.zh.kath.ch/synode)

Telefon 044 266 12 20  
[synode@zhkath.ch](mailto:synode@zhkath.ch)

Substanzielles Protokoll  
der 15. Sitzung der Synode  
vom 13. Juni 2019  
9. Amtsdauer

Einen Einfluss hat auch die Verteilung der Kompetenzen innerhalb der Kantonalkirche. Vieles, was in diesem Bereich unternommen wird, ist auf den Goodwill und das Engagement einzelner Personen in den Pfarreien und Kirchgemeinden angewiesen. Genau da wollte man mit diesem Projekt ansetzen.

Mit dem "Grünen Güggel" hat man versucht, ein Umweltmanagementsystem zu propagieren. Das scheint langsam anzulaufen, aber der Aufwand war enorm. Kirchgemeinden, die sich darauf eingelassen haben, berichten, dass es einige Jahre gebraucht hat. Nicht aus Mangel an gutem Willen oder aus Faulheit, sondern weil alle Beteiligten auch noch anderweitig belastet waren oder weil man einen bestimmten Moment abwarten wollte, um in ein solches Projekt einzusteigen. Alle, die in einer Kirchgemeinde aktiv sind, wissen, dass da der Umweltgedanke nicht oberste Priorität hat.

Zeno Cavigelli ist der Meinung – und er denkt auch für die meisten Synodalen zu sprechen – dass Umwelt, Klima, Nachhaltigkeit etc. in der katholischen Kirche zum Thema gemacht werden müssen, sei es in der Körperschaft oder in der Amtskirche.

Das Thema Ökologie müsste sich durch alles hindurchziehen. Sei es, wenn es um eine Reise geht, wenn gebaut wird, bei einer Einladung usw. Das ist man der Schöpfung schuldig.

Das Umsetzen ist natürlich schwieriger als darüber zu reden. Es liegt am Synodalarat und der Synode der nächsten Amtszeit, die nötigen Diskussionen auch zu führen und in einem geeigneten Rahmen die Massnahmen zu treffen, damit auch die katholische Kirche im Kanton Zürich einen massgeblichen Beitrag für die Gesundheit des Klimas und der Umwelt leisten kann.

*Alexander Jäger, Präsident der Synode*, dankt für die Worte, verweist jedoch darauf, dass auf ein zurückgezogenes Geschäft nicht so detailliert eingegangen werden dürfte.

*André Füglistler, Synodalarat*, informiert, dass am 20. Mai 2019 der langjährige frühere Präsident des Vereins Paulus Akademie, Professor Dr. Hans-Urs Wanner, in vorgerücktem Alter verstorben ist.

Professor Wanner leitete an der ETH ein Institut für Arbeitsplatz- und Lufthygiene und trug nebenbei als Vereinspräsident von 1975 bis 1995 über zwei Jahrzehnte die organisatorische und wirtschaftliche Hauptverantwortung für die Paulus Akademie.

Zu Anfang gab es noch keine Synode und während seiner Amtszeit auch keine festen Subventionen. Die Veranstaltungen hingegen zogen gelegentlich mehrere hundert Personen an und mussten teilweise mehrfach durchgeführt werden.

Als Professor Wanner den Beobachtungshorizont seines Institutes über den Arbeitsplatz hinaus auf jeglichen Aufenthalt von Menschen ausdehnte, wurde er als «politischer Professor» verpetzt, aber der damals zuständige Bundesrat Flavio Cotti stärkte ihm den Rücken. Wanner wurde Mitglied in der Eidgenössischen Kommission für Luftreinhaltung und einer der geistigen Väter der Luftreinhalteverordnung, welche 1985 als LRV in Kraft trat.

Zitat aus deren Präambel:

*«Diese Verordnung soll Menschen, Tiere, Pflanzen, ihre Lebensgemeinschaften und Lebensräume sowie den Boden vor schädlichen oder lästigen Luftverunreinigungen schützen»*

Gleichzeitig war Wanner auch Jurymitglied für Solarprojekte und Präsident der Greinastiftung.

André Füglistler hat ihm im Juni 2018 bei der Versammlung des Gönnervereins im Zentrum Liebfrauen noch einige hoffnungsvolle Auskünfte zur Wiederbelebung des Baues an der Pfingstweidstrasse geben dürfen, was ihn sehr gefreut hat.

Mit Professor Wanner hat Katholisch Zürich zugleich einen kraftvollen Förderer und einen klugen, beharrlichen und wirkungsmächtigen Ökologen der ersten Stunde verloren.

André Füglistler lädt alle Anwesenden ein, sich zu erheben, ihn zu ehren und Gedanken zu entwickeln, wie die Arbeit an den von ihm gewiesenen Zielen fortgesetzt werden können.

#### **Katholische Kirche im Kanton Zürich**

**Synode**  
Hirschengraben 70  
8001 Zürich  
www.zh.kath.ch/synode

Telefon 044 266 12 20  
synode@zhkath.ch

Substanzielles Protokoll  
der 15. Sitzung der Synode  
vom 13. Juni 2019  
9. Amtsdauer

## 2. Jahresbericht 2018 der Personalombudsstelle

Es liegen vor: Der Jahresbericht der Personalombudsstelle vom 15. April 2019 sowie der Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission (GPK) vom 16. Mai 2019.

Der Antrag der GPK lautet:

- I. Der Jahresbericht der Personalombudsstelle der Römisch-katholischen Körperschaft des Kantons Zürich für das Jahr 2018 wird abgenommen.
- II. Er geht zur Kenntnisnahme an die Rekurskommission der Römisch-katholischen Körperschaft des Kantons Zürich.

*Markus Streule, Referent der GPK*, erklärt, dass die langfristige Statistik seit 2003 zeigt, dass sich fast jedes Jahr mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an die Ombudsstelle wenden. Das lässt die Frage aufkommen, ob die Arbeitsverhältnisse konfliktreicher geworden sind.

Markus Streule glaubt das nicht. Zwar kann sich die Kirche als Arbeitgeber den gesellschaftlichen Tendenzen nicht entziehen, dass das Arbeitsumfeld anspruchsvoller und die Unsicherheit grösser geworden ist. Wichtiger für die Zunahme der Fälle ist aber, dass die Ombudsstelle über die Jahre bekannter geworden ist und sich bei Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Behörden einen sehr guten Ruf erarbeitet hat.

Die Ombudsstelle ist keine reine Beschwerdeinstanz und auch nicht in erster Linie eine Art Schiedsgericht. Es ist Barbara Umbricht und Dr. Helmut Steindl gelungen, sich als unabhängige Vermittler und Berater für Angestellte und ebenso für Vorgesetzte zu positionieren. Wenn die Ombudsstelle beigezogen wird, ist das für niemanden eine Schande, sondern fast immer eine zusätzliche Option, einen gemeinsamen Weg zu finden und weiter zu gehen. Und wenn ein gemeinsamer Weg nicht mehr sinnvoll ist, bietet die Ombudsstelle immer wieder eine fachkundige Begleitung, um eine Trennung in Anstand und Würde zu vollziehen.

Markus Streule dankt Barbara Umbricht und Dr. Helmut Steindl im Namen der GPK, der Synode und aller Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Behördenmitglieder für die wertvolle Arbeit.

*Raphael Meyer, Synodalrat*, bedankt sich im Namen des Synodalrates für die konstruktive und gute Zusammenarbeit, nicht nur im Berichtsjahr, sondern während der ganzen Legislatur. Er hat sie durchwegs als positiv erlebt.

Die Personalombudsstelle übt auf niederschwelliger Stufe eine wichtige Funktion bei persönlichen Konflikten aus. Die beiden Ombudspersonen tragen dazu bei, dass eine Eskalation vermieden oder – sofern bereits mal Feuer im Dachstock ist – ein Streit wieder auf eine sachliche Ebene gelenkt wird. Raphael Meyer ist überzeugt, dass damit auch dazu beigetragen wird, dass die Anzahl Personalrekurse, mit denen sich der Synodalrat beschäftigen muss, in einem überschaubaren Rahmen bleibt. Damit werden unter dem Strich auch Kosten gespart und es zeigt, dass die Personalombudsstelle eine gute Investition von Katholisch Zürich ist.

Ein weiterer Dank sei für den sehr informativen und übersichtlichen Jahresbericht ausgesprochen.

Einige Details wird er mit den beiden Ombudspersonen in einem persönlichen Austausch klären. Dass es da und dort verschiedene Ansichten gibt, lässt sich nicht vermeiden.

Eine Präzisierung möchte Raphael Meyer zum Fallbeispiel Nummer 4.2 auf Seite 15 und 16 anbringen:

### Katholische Kirche im Kanton Zürich



Die Anstellungsbehörden sind bezüglich der Anfangseinstufung innerhalb einer Lohnklasse nicht völlig frei. Vielmehr müssen die Erfahrung und das Know-how, welches bei früheren Arbeitgebern erworben wurden, grundsätzlich berücksichtigt werden. Das ist ein Ausfluss aus dem Grundsatz der Gleichbehandlung aller Mitarbeitenden der Katholischen Kirche im Kanton Zürich. So sollte zum Beispiel ein Pastoralassistent, der in eine neue Kirchgemeinde wechselt, nicht tiefer eingestuft werden, weil er die Verhältnisse in dieser noch nicht kennt. Im Bericht wird auch erwähnt, dass die Anstellungsbehörde den Stufenanstieg ausnahmsweise aufgrund der finanziellen Lage aussetzen kann. Hier muss präzisiert werden, dass das Wort «ausnahmsweise» weder in § 29 Abs. 3 AO noch in § 4 Abs. 2 des Reglements über den Stufenanstieg (3.13) erwähnt ist. Entscheidend ist ausschliesslich die finanzielle Lage der Anstellungsbehörde, wobei diese im Streitfall die Beweislast trägt. Diese beiden Präzisierungen sollen aber den positiven Gesamteindruck des Jahresberichts in keiner Weise schmälern.

*Das Wort wird weder von den Synodalen noch von den zwei Personalombudspersonen gewünscht.*

## **2.1 Detailberatung**

Ziffer I

Der Jahresbericht der Personalombudsstelle der Römisch-katholischen Körperschaft des Kantons Zürich für das Jahr 2018 wird abgenommen.

Ziffer I wird stillschweigend genehmigt.

Ziffer II

Er geht zur Kenntnisnahme an die Rekurskommission der Römisch-katholischen Körperschaft des Kantons Zürich.

Ziffer II wird stillschweigend genehmigt.

## **2.2 Schlussabstimmung**

Die Synode beschliesst einstimmig mit 88 Ja:

- I. Der Jahresbericht der Personalombudsstelle der Römisch-katholischen Körperschaft des Kantons Zürich für das Jahr 2018 wird abgenommen.
- II. Er geht zur Kenntnisnahme an die Rekurskommission der Römisch-katholischen Körperschaft des Kantons Zürich.

## **3. Jahresbericht 2018 der Rekurskommission**

Es liegen vor: Je ein Jahresbericht der Rekurskommission für das erste Halbjahr 2018 (vorherige Organisation) vom 29. Juni 2018 und das zweite Halbjahr 2018 (aktuelle Organisation) vom 11. April 2019 sowie der Bericht und Antrag der GPK vom 16. Mai 2019.

Der Antrag der GPK lautet:

Der Jahresbericht der Rekurskommission der Römisch-katholischen Körperschaft des Kantons Zürich für das Jahr 2018 wird abgenommen.

### **Katholische Kirche im Kanton Zürich**

**Synode**  
Hirschengraben 70  
8001 Zürich  
[www.zh.kath.ch/synode](http://www.zh.kath.ch/synode)

Telefon 044 266 12 20  
[synode@zhkath.ch](mailto:synode@zhkath.ch)

Substanzielles Protokoll  
der 15. Sitzung der Synode  
vom 13. Juni 2019  
9. Amtsdauer

### 3.1 Detailberatung

*Martin Murmann, Referent der GPK*, erklärt, dass die GPK mit Genugtuung zur Kenntnis nimmt, dass die Neuorganisation der Rekurs- und der Aufsichtskommission, mit der Aufteilung in zwei eigenständige Gremien, gut funktioniert, was eine korrekte Arbeitsteilung garantiert.

Die Frage betreffend allenfalls notwendiger Ersatzrichter hat sich insofern relativiert, da nur noch zwei Mitglieder in der Stadt Zürich Wohnsitz haben. Das heisst, dass im Normalfall immer drei Mitglieder zur Verfügung stehen.

Auch wurde bestätigt, dass das neue Team gut aufgestellt ist und die Zahl der aktuell zu bearbeitenden Fälle gut zu bewältigen ist.

Das ehemalige Team hat seine Arbeit auf Ende Juni 2018 beendet und der GPK einen Abschlussbericht zugestellt. Dem Team von Urs Broder dankt die GPK für seine geleisteten Dienste sowie für den Support zuhanden der neuen Organisation.

*Beryl Niedermann, Präsidentin der Rekurskommission*, führt aus, dass die neu organisierte Rekurskommission am 1. Juli 2018 den Betrieb in ihrem Büro an der Minervastrasse aufgenommen hat. Das Team besteht aus zwei bisherigen und drei neuen Mitgliedern. Es ist ein sehr junges Team. Die Zusammenarbeit macht Spass und funktioniert sehr gut.

Mitte des Jahres 2018 haben sie den gesamten Geschäftsgang in perfektem Zustand von der alten Rekurskommission übernehmen können. Es gehörten aber auch relativ viele hängige Fälle dazu und im zweiten Halbjahr kamen auch noch verhältnismässig viele dazu. In Sachen Fallzahlen der Rekurskommission handelte es sich 2018 um ein Spitzenjahr.

Zusätzlich gab es selbstverständlich auch administrativ einiges zu tun: Die Geschäftsordnung musste neu ausgearbeitet, Aufgaben verteilt und Abläufe neu eingerichtet werden. Alle Mitglieder, auch der neue juristische Sekretär, haben sich sehr eingesetzt und tatkräftig mitgearbeitet. Unterdessen konnten auch die hängigen Fälle des Jahres 2018 erledigt werden.

Die Mitglieder sind sehr gut zu einem Team zusammengewachsen.

Im Nachhinein betrachtet, muss Beryl Niedermann zugestehen, dass sich die Aufteilung zwischen Aufsicht und Rekurs als eine sehr gute Sache erweist. Die Rekurskommission kann sich auf den Rekursbereich konzentrieren, ist unabhängig und auch glaubwürdiger, weil sie mit den Kirchgemeinden nicht auch noch im Zusammenhang mit der Aufsicht zu tun hat.

Im Jahr 2019 hatte die Rekurskommission bis Juni sehr viel weniger zu tun, bis jetzt sind lediglich drei Fälle eingegangen. Das entspricht dem normalen Auf und Ab in einer Gerichtsbehörde. Dadurch, dass alle Mitglieder gut organisiert sind, zwar auch sonst noch im Arbeitsprozess sind, sich jedoch einsetzen können, wenn es erforderlich ist, können die Aufgaben der Rekurskommission sehr gut aufgefangen werden.

Beryl Niedermann dankt den Mitgliedern der Synode für das Vertrauen und die Unterstützung. Sie bedankt sich auch beim Synodalrat, bei Franziska Driessen-Reding und Markus Hodel für die bis jetzt sehr fruchtbare und unkomplizierte Zusammenarbeit.

### 3.2 Schlussabstimmung

Die Synode beschliesst einstimmig mit 88 Ja:

Der Jahresbericht der Rekurskommission der Römisch-katholischen Körperschaft des Kantons Zürich für das Jahr 2018 wird abgenommen.

#### Katholische Kirche im Kanton Zürich

**Synode**  
Hirschengraben 70  
8001 Zürich  
[www.zh.kath.ch/synode](http://www.zh.kath.ch/synode)

Telefon 044 266 12 20  
[synode@zhkath.ch](mailto:synode@zhkath.ch)

Substanzielles Protokoll  
der 15. Sitzung der Synode  
vom 13. Juni 2019  
9. Amtsdauer

## 4. Jahresbericht der Katholischen Kirche im Kanton Zürich

Es liegen vor: Der Jahresbericht der Katholischen Kirche im Kanton Zürich sowie der Bericht und Antrag der GPK vom 16. Mai 2019.

Der Antrag der GPK lautet:

- I. Der Jahresbericht des Synodalrats der Römisch-katholischen Körperschaft des Kantons Zürich für das Jahr 2018 wird abgenommen.
- II. Mitteilung an den Synodalrat zur Weiterleitung an den Regierungsrat des Kantons Zürich zuhanden des Kantonsrates.

### 4.1 Einleitung

*Primus Kaiser, Präsident der GPK*, informiert, dass die GPK mit allen ressortverantwortlichen Synodalrätinnen und Synodalräten, den Ombudspersonen und der Rekurskommission sehr offene, interessante und äusserst informative Gespräche führen konnte. Sie hat auf teils kritische Fragen ehrliche und detaillierte Antworten erhalten. Primus Kaiser hatte das Privileg, an allen Gesprächen dabei zu sein.

Das Vertrauen der GPK in die Arbeit des Synodalrates und in die genannten Fachstellen und Kommissionen wurde durch diese verschiedenen Gespräche mehr als nur bestärkt.

Die Mitglieder der GPK werden anschliessend nicht noch einmal auf die vorliegenden Berichte eingehen – es wird vorausgesetzt, dass sie gelesen wurden – sondern werden einige spezielle Punkte im Detail beleuchten.

Über alles gesehen kann die GPK dem Synodalrat und den geprüften Kommissionen ein sehr gutes Zeugnis ausstellen. Es ist ein grosses Engagement, ein guter Teamgeist und ein grosses "feu sacré" zu erkennen.

Da er als GPK-Präsident zum letzten Mal vor der Synode steht, erlaubt sich Primus Kaiser, sich über die Stimmung und Gefühle, welche er aus den diversen Gesprächen mitnehmen durfte, einmal anders als gewohnt zu äussern: «Gehe nicht, wohin der Weg führen mag, sondern dorthin, wo kein Weg ist und hinterlasse eine Spur.»

Aus allen Gesprächen konnte Primus Kaiser die grosse Sorge um die katholische Kirche heute und in Zukunft herausspüren. Das führt ihn zu folgenden Fragen: «Nützen wir unter den kommenden finanziellen Veränderungen (Steuerreform/HRM2) unsere Chancen in der multikulturellen und vielfältigen katholischen Weltkirche? Können wir diese Kirche im Katholisch Zürich umsetzen? Haben wir den Mut zur «Geh hin Kirche» nach dem Vorbild von Jesus Christus, dort den Glauben zu verkünden, die Hilfe und Unterstützung zu bringen, wo die Menschen leben, arbeiten, ihre Freizeit verbringen? Hat die Kirche der Zukunft Platz für Querdenker, neue Ideen und Formen? Setzen wir unsere Finanzen dort ein wo Kirche lebt, wo Glaube und Nächstenliebe praktiziert und vorgelebt werden oder erhalten wir Institutionen und Gebilde für wenige? Haben wir den Mut klar zu Themen Stellung zu nehmen (Missbrauch, Zölibat, Andersgläubige, Umwelt, Frauen in der Seelsorge usw.)? Öffnen wir Türen für Mitmenschen, die anders sind, uns suspekt sind, anders denken?»

Alle sind sich der Aufgaben bewusst, welche auf die Kirche zukommen. Sie sind bereit, sich für die gute Sache zu engagieren, der Wille und das Potential sind vorhanden. Es braucht aber Zusammenarbeit, Kompromisse, Verständnis und ein Aufeinander Zugehen von allen Beteiligten.

Ganz speziell wurde in den Gesprächen die professionelle und unterstützende Arbeit der Verwaltung gelobt. Ohne Mitarbeitende im Hintergrund, welche ein enormes Wissen, eine Menge Erfahrung und eine grosse Motivation mitbringen, kann die Führungsebene nicht ar-

#### Katholische Kirche im Kanton Zürich

**Synode**  
Hirschengraben 70  
8001 Zürich  
[www.zh.kath.ch/synode](http://www.zh.kath.ch/synode)

Telefon 044 266 12 20  
[synode@zhkath.ch](mailto:synode@zhkath.ch)

Substanzielles Protokoll  
der 15. Sitzung der Synode  
vom 13. Juni 2019  
9. Amtsdauer

beiten und etwas bewegen. Darum sei an dieser Stelle allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Verwaltung herzlich gedankt. Stellvertretend für alle bedankt sich Primus Kaiser bei Flavia Rianda.

Da Primus Kaiser als GPK-Präsident das letzte Mal vor der Synode steht, möchte er es nicht unterlassen, dem Synodalrat, der Geschäftsleitung der Synode, den Synodalen und auch seinen Kolleginnen und Kollegen aus der Fraktion für das Vertrauen und die gute Zusammenarbeit zu danken. Den zurücktretenden Mitgliedern des Synodalrates und der Synode wünscht er alles Gute für das Leben danach und denjenigen, die verbleiben und neu dazukommen viel Glück und Erfolg bei den anstehenden Aufgaben.

Ein ganz besonderer Dank geht an die Kolleginnen und Kollegen der Geschäftsprüfungskommission. Sie alle haben ihn tatkräftig unterstützt. Er konnte auf ein tolles und engagiertes Team zählen und er verlässt es nur ungern, doch die Regeln gelten auch für ihn.

*Franziska Driessen-Reding, Präsidentin des Synodalrates*, ist es ein Anliegen, sich dem Dank an die Verwaltung anzuschliessen. Stellvertretend geht der Dank an Markus Hodel. Ohne die Unterstützung der Verwaltung wäre der Synodalrat nicht so gut unterwegs. Als Beispiel erwähnt Franziska Driessen-Reding das neue, farbigere Layout des Jahresberichts, der von der Kommunikationsabteilung erstellt wurde. Von der Titelseite zieht es sich durch den ganzen Bericht.

Zum Jahresbericht ist zu sagen, dass der Kanton zum ersten Mal auf eine haptische Ausgabe verzichtet, was ein Beitrag an die Ökologie bedeutet. Ob das auch eine Möglichkeit für die Synode wäre, müsste sie selber entscheiden.

Das gilt auch für die neue Homepage. Sie ist etwas gewöhnungsbedürftig und man hatte eventuell etwas Mühe, die Traktandenliste der Sitzung zu finden. Wenn man jedoch in Google "Katholische Synode Traktanden" eingibt, findet man sie problemlos.

Zum Jahresbericht selber möchte sich Franziska Driessen-Reding nicht gross äussern. Sie möchte jedoch den Mitgliedern des Synodalrates herzlich für die grosse Unterstützung danken, die sie während des halben Jahres als Präsidentin erfahren durfte. Sie hat die Zeit genossen.

Ein Dank geht auch an die Synode für die Wertschätzung, für die Rückmeldungen, die sie erhält, egal ob kritisch oder positiv. Sie freut sich sowohl zu erfahren, wo der Schuh drückt als auch zu sehen, dass es gut läuft.

## **4.2 Detailberatung**

*Alexander Jäger, Präsident der Synode*, eröffnet die Diskussion über den gesamten Jahresbericht.

*Das Wort wird von den Synodalen nicht verlangt.*

*Alexander Jäger, Präsident der Synode*, wird das Wort zu den einzelnen Ressorts zunächst den Referenten der GPK, danach dem verantwortlichen Mitglied des Synodalrates und anschliessend allen Synodalen übergeben.

### **Ressort Präsidiales – Franziska Driessen-Reding**

*Markus Streule, Referent der GPK*, möchte als erstes Dr. Benno Schnüriger, der in der ersten Hälfte des Jahres 2018 noch als Präsident gewirkt hat, herzlich für den prägenden Einsatz danken.

Per 1. Juli 2018 hat Franziska Driessen-Reding mit viel Schwung das Präsidium übernommen. Nach unterdessen fast einem Jahr kann man sagen, dass sie unverkrampft, charmant

#### **Katholische Kirche im Kanton Zürich**

**Synode**  
Hirschengraben 70  
8001 Zürich  
[www.zh.kath.ch/synode](http://www.zh.kath.ch/synode)

Telefon 044 266 12 20  
[synode@zhkath.ch](mailto:synode@zhkath.ch)

Substanzielles Protokoll  
der 15. Sitzung der Synode  
vom 13. Juni 2019  
9. Amtsdauer

und fachlich sattelfest kommuniziert und schnell gelernt hat, allfälligen Fettnäpfchen auszuweichen.

Der Synodalrat scheint in der neuen Zusammensetzung gut zu funktionieren, was auch auf eine gute Leitung durch die Präsidentin schliessen lässt. Sie ist auch verantwortlich für die ihr direkt unterstellten Bereiche und die gesamte Verwaltung. Um in diesem Gebiet schon Impulse der neuen Präsidentin nach aussen wahrnehmen zu können, ist es wahrscheinlich noch etwas früh, sie zeigt jedoch ein offenes Ohr für Verbesserungsvorschläge.

Das heisst, dass sich auch die GPK noch etwas Zeit lassen muss, um ihre Aufgabe gemäss Kirchenordnung wahrzunehmen. Diese besagt, dass neben dem Geschäftsbericht auch der Vollzug von allen von der Synode an den Synodalrat überwiesenen Geschäfte zu prüfen ist. Markus Streule verspricht, da immer wieder kritisch-wohlwollend hinzuschauen.

Die GPK dankt Franziska Driessen-Reding für den sehr offenen Austausch.

*Weder Franziska Driessen-Reding noch die Synodalen wünschen das Wort zu diesem Ressort.*

### **Ökumenische Seelsorge – Willi Lüchinger**

*Martin Murmann, Referent der GPK, weist darauf hin, dass Willi Lüchinger in diesem Ressort schon der dritte Amtsinhaber in der laufenden Legislatur ist.*

An dieser Stelle seien einige Bereiche erwähnt, für die Willi Lüchinger zuständig ist:

Die Kantonalisierung der Paarberatung hat sich gut eingespield. Der Bekanntheitsgrad soll durch Werbemassnahmen noch verbessert werden.

Bahnhof- und Flughafenkirche sind gut aufgestellt und immer noch sehr beliebt.

Erfreulich ist das gute Funktionieren der Gefängnisseelsorge. In Pöschwies ist auch ein vollamtlicher Imam tätig. Seine Ausbildung hat er zusammen mit christlichen Seelsorgern in Bern absolviert.

Bei der Internetseelsorge haben die Benutzerzahlen stark zugenommen. Der anonyme Zugang zur Beratungsperson ist hier ein Vorteil.

Auf kantonaler Ebene laufen viele bedeutende Organisationen auf ökumenischer Schiene. Ressourcen und Finanzen werden auf diese Weise optimal eingesetzt werden.

Die GPK dankt allen, die sich für die Ökumene einsetzen, vor allem dem Ressortleiter, sowie auch hier, der Verwaltung im Hintergrund.

*Sowohl Willi Lüchinger als auch die Synodalen verzichten auf eine Wortmeldung.*

*Alexander Jäger, Präsident der Synode, informiert, dass auf dem Protokolltisch Jahresberichte der Paarberatung zur Mitnahme aufliegen.*

### **Ressort Bildung – André Füglistner**

*Markus Streule, Referent der GPK, ist überzeugt, dass dieses Ressort die Ausbildung des eigenen Nachwuchses unterstützt. Mit den Freien Katholischen Schulen Zürich leistet sie einen Beitrag an das Bildungsangebot für die Jugend und mit der Paulus Akademie wird die Teilnahme am gesellschaftlichen Dialog gefördert.*

Vor knapp einem Jahr hat die Synode die Subventionsbeiträge für die Jahre 2019 bis 2022 an die Bildungsinstitutionen genehmigt.

Über die damalige Debatte hinaus ist die Paulus Akademie im Gespräch geblieben. Die besondere Situation mit der Hamasil-Stiftung darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass die jetzige Phase an sich schon sehr anspruchsvoll ist. Es geht nicht nur um einen simplen Umzug von Arbeitsplätzen von einem Büro ins nächste. Vieles ist zwar noch im Fluss, aber einiges schon absehbar: Die erweiterte Infrastruktur ruft nach Steigerung der Besucherfrequenz,

#### **Katholische Kirche im Kanton Zürich**

die Studienleiter müssen die Entwicklung neuer Formate sicherstellen, und nächstes ist auch ein Generationenwechsel in der Führung zu vollziehen.

In einem späteren Traktandum wird die Synode im Rahmen des Evaluationsberichts noch einmal auf die Paulus Akademie eingehen.

Vier Jahre lang hat André Füglistler das Ressort Bildung mit viel Sachverstand, Engagement und Geschick geleitet. Die GPK dankt ihm für seinen Einsatz im Dienst der Sache.

*André Füglistler und die Synodalen verzichten auf eine Wortmeldung zu diesem Ressort.*

### **Ressort Migrantenseelsorge – Pfr. Luis Varandas**

*Edith Wüst, Referentin der GPK, hält fest, dass dieses Ressort vielschichtig und aufwändig ist. Der Ressortleiter ist auch stark in die operative Arbeit involviert.*

Die GPK konnte feststellen, dass sich Pfr. Luis Varandas in kurzer Zeit in das Ressort eingearbeitet hat und es kompetent und mit Freude führt. Auch er ist für die gute Unterstützung durch seinen Bereichsleiter sehr dankbar. Aus beruflichen Gründen kann er nicht an allen Anlässen in diesem Ressort teilnehmen.

Im Berichtsjahr konnten nicht alle Missionare die Vorgabe für eine Anstellung, Sprachniveau B1, erfüllen. Das Sprachlernprogramm «Rosetta stone» ist grundsätzlich gut, aber teuer. Die GPK begrüsst die Massnahme, dass wegen der teils mangelnden Disziplin das Programm nicht mehr gratis angeboten wird. Neu übernehmen die Interessenten anfänglich die Kosten selber und erhalten eine Vergütung, sobald sie das entsprechende Niveau erreicht haben. Die Migranten verändern durch ihre Kultur und ihre Wurzeln das Bild der Katholischen Kirche im Kanton Zürich und bereichern es.

Eine wichtige Voraussetzung für eine fruchtbare Missionstätigkeit ist das Vertrauensverhältnis mit der Ortspfarrei. Das Schaffen von gegenseitigen Willkommensräumen erleichtert die Integration und fördert das Miteinander. Dem besseren gegenseitigen Verständnis würde auch der kurzfristige Perspektivenwechsel eines Ortsseelsorgers in eine Mission dienen.

Edith Wüst hat persönlich die transparente Information im forum 11/19, in der über die Kündigung eines Missionars der italienischsprachigen Mission nach der Probezeit berichtet wurde, sehr geschätzt.

Im Gespräch mit der GPK betonte der Ressortleiter, dass ihm bei seiner Arbeit der Austausch und die Begegnung mit verschiedenen Menschen aus verschiedenen Kulturen Freude bereiten. Wichtig sind ihm die gegenseitige Unterstützung, ein offener konstruktiver Dialog, Offenheit für das Anderssein und die Flexibilität im Zusammenleben. Er wünscht sich in dieser Sache eine klare Haltung der Bischofskonferenz und des Bischofs von Chur, respektive von dessen Nachfolger.

Die GPK dankt dem Ressortleiter ganz herzlich für das offene, informative Gespräch und wünscht ihm weiterhin viel Freude.

*Weder der ressortverantwortliche Synodalrat noch ein Mitglied der Synode wünschen das Wort.*

### **Ressort Soziales – Ruth Thalmann**

*Edith Wüst, Referentin der GPK, verweist auf das Motto dieses Ressorts im Jahresbericht, das lautet: An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. (Matth. 7,16).*

Die GPK erlebte bei den Gesprächen eine sehr engagierte Ressortleiterin, die die Fragen detailliert beantwortete.

In allen grösseren Städten und Agglomerationsgebieten ist die Bekanntheit von Caritas Zürich dank guter Angebote und auch der MultiplikatorInnen in den Pfarreien gestiegen. Einen

#### **Katholische Kirche im Kanton Zürich**

**Synode**  
Hirschengraben 70  
8001 Zürich  
[www.zh.kath.ch/synode](http://www.zh.kath.ch/synode)

Telefon 044 266 12 20  
[synode@zhkath.ch](mailto:synode@zhkath.ch)

Substanzielles Protokoll  
der 15. Sitzung der Synode  
vom 13. Juni 2019  
9. Amtsdauer

wesentlichen Anteil leisten die über 50 pfarreilichen Sozialarbeitenden, die Caritas Zürich mit der Fachstelle Pfarreiliche Soziale Arbeit begleiten darf.

Die gemeldeten Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche beeinflussten das Geschäftsergebnis von Caritas Zürich nicht. Die Ressortverantwortliche geht davon aus, dass die Leute sehr wohl unterscheiden können. Die Caritas stärkt sogar als eigenständiger Verein, der gegen Armut kämpft, die Glaubwürdigkeit des sozialen Engagements der katholischen Kirche.

Als Win-Win-Situation zeigt sich das punktuelle Engagement von Freiwilligen. Das heisst, dass diese sich zum Beispiel für zwei Stunden wöchentliches Engagement über ein oder drei Jahre verpflichten. Die Freiwilligen lernen viel über den Umgang mit Armutsbetroffenen oder Jugendlichen mit Migrationshintergrund und erfahren eine grosse Befriedigung, wenn gemeinsam etwas erreicht wird. Schwieriger ist es bei unspezifischen oder bei spezifischen Aufgaben wie zum Beispiel dem Projekt Wohnfit, Monitoring für Wohnungssuche bei Singles/Paaren in der Sozialhilfe, Freiwillige zu rekrutieren.

Der Ressortleiterin ist wichtig, die vorhandenen Mittel dort einzusetzen, wo sie dringend gebraucht oder immer noch gebraucht werden.

Begrüsst und erwünscht werden in Pfarreien und Kirchgemeinden auch Präsentationen beziehungsweise Informationen über die verschiedenen sozialen Institutionen und Fachstellen der Katholischen Kirche im Kanton Zürich. Sie tragen dazu bei, das soziale Engagement der katholischen Kirche sichtbar zu machen.

Die GPK dankt der Ressortleiterin Ruth Thalmann ganz herzlich für das ausführliche Gespräch, für ihre gute Arbeit und wünscht ihr alles Gute im neuen Lebensabschnitt.

*Ruth Thalmann, Synodalrätin*, ergreift gerne die Gelegenheit, ein letztes Mal vor der Synode zu sprechen.

Als erstes dankt sie der GPK für das wiederum gute und ausführliche Gespräch. Alle Gespräche, die sie während ihrer Amtszeit in diesem Rahmen erlebt hat, waren immer sehr spannend.

Sie dankt auch der gesamten Synode dafür, dass sie zwölf Jahre lang Synodalrätin sein durfte. Es war eine sehr intensive Zeit, vor allem die ersten acht Jahre, als sie für die Jugendseelsorge zuständig war. Als Stichwort nennt sie das "jenseits".

Zum Teil wurden auch intensive Auseinandersetzungen geführt, in den Kommissionen, in den Fraktionen und manchmal sogar irgendwo unter vier Augen. Es hat sie gefreut, dass die Synode jeweils in die Zukunft geschaut und mutig entschieden hat, auch wenn nicht immer klar war, ob etwas wirklich gut herauskommen wird. Für dieses entgegengebrachte Vertrauen, nicht nur ihr gegenüber, sondern gegenüber dem gesamten Synodalrat und allen, die hinter diesen Projekten gestanden sind, dankt Ruth Thalmann herzlich.

Ein Dank geht auch an alle Schreiber, Denker, Praktiker, die nötig waren, um das Beschlossene auch umzusetzen.

Ruth Thalmann wünscht den Synodalen weiterhin mutige Entscheide, oder, wie Primus Kaiser schon gesagt hat, dass sie dort Spuren hinterlassen, wo es noch keine gibt, auch wenn man nicht immer genau weiss, wo es hinführt.

Auch wenn man anfänglich unterschiedlicher Meinung ist, ist das Ziel letzten Endes dasselbe. Deshalb vertraut Ruth Thalmann darauf, dass die Synodalen auch in Zukunft mit dem Synodalrat und dem innerkirchlichen Bereich einen guten Weg finden werden.

Mit einem "Uf Wiederluege" verabschiedet sich Ruth Thalmann.

Die Synodalen verzichten auf eine Wortmeldung.

## **Ressort Kommunikation und Kultur – Zeno Cavigelli**

### **Katholische Kirche im Kanton Zürich**

**Synode**  
Hirschengraben 70  
8001 Zürich  
[www.zh.kath.ch/synode](http://www.zh.kath.ch/synode)

Telefon 044 266 12 20  
[synode@zhkath.ch](mailto:synode@zhkath.ch)

Substanzielles Protokoll  
der 15. Sitzung der Synode  
vom 13. Juni 2019  
9. Amtsdauer

*Niklaus Julier, Referent der GPK, erklärt, dass die GPK nicht nur den Jahresbericht der Körperschaft unter die Lupe nimmt, sondern besonders auch den Jahresbericht der Institutionen, welche von der Körperschaft eine Subvention erhalten. Das wird nicht immer sehr geschätzt.*

So kann zum Beispiel dem – sehr gut gestalteten – Jahresbericht der Stiftung *forum* Pfarrblatt entnommen werden, dass der Versand der Printausgabe des *forums* an alle 193'000 Empfänger mit CHF 1.3 Mio. zu Buche schlägt. Das sind rund 46 Prozent des Beitrags der Körperschaft. Niklaus Julier bestreitet nicht, dass die Stiftung völlig frei darin ist, die von der Körperschaft zur Verfügung gestellten Mittel einzusetzen. Die GPK möchte auch unmissverständlich festhalten, dass auch sie den Grundsatz «forum für alle» unterstützt und voll und ganz hinter dem diesbezüglichen Beschluss der Synode vom 5. April 2001 steht. Im Gegensatz zu den verantwortlichen Entscheidungsträgern ist die GPK jedoch entschieden der Meinung, dass der Grundsatz «forum für alle» nicht die automatische, bequeme Kombi-Zustellung von Print- und Digitalausgabe bedeuten muss. Es muss ein Weg gefunden werden, die Printausgabe nur noch einer Leserschaft zuzustellen, welche dies ausdrücklich wünscht.

Man hört das Argument, dass jeder auf die Printausgabe verzichten, beziehungsweise diese abbestellen kann. Es fragt sich nur, wer das bei einer Gratiszustellung ungefragt tut. In seinem Umfeld hat Niklaus Julier festgestellt, dass das *forum* oft direkt vom Briefkasten auf den Altpapierstapel wandert.

Die GPK hat berechnet, dass eine Einsparung beziehungsweise eine adäquatere Mittelverwendung von jährlich CHF 300'000 erzielt werden könnte, wenn nur 10 Prozent der bisherigen Empfänger auf die Printausgabe verzichteten. Durch die Verminderung des Papierverbrauchs und des Produktionsaufwands kann das zudem einen nachhaltigen Beitrag an die ökologischen Bestrebungen der Katholischen Kirche bewirken.

Die GPK empfiehlt, dieser Forderung baldmöglichst Nachachtung zu verschaffen. Ansonsten besteht das Risiko, dass das nächste vierjährige Subventionsangebot von der Körperschaft an die Stiftung *forum* Pfarrblatt nicht unerheblich tiefer ausfallen könnte.

Abschliessend dankt Niklaus Julier im Namen der GPK speziell Zeno Cavigelli für den langjährigen Einsatz zugunsten einer konziliaren und synodalen Kirche.

*Zeno Cavigelli und die Synodalen verzichten auf eine Wortmeldung.*

## **Ressort Jugend- und Spezialseelsorge – Vera Newec**

*Rosmarie Tschudi, Referentin der GPK, erklärt, dass Vera Newec wiederum in einem guten Gespräch über ihr umfangreiches Ressort informiert hat. Wie immer hat sie ihre sehr guten Dossierkenntnisse unter Beweis gestellt. Vieles, worüber gesprochen wurde, kann im Bericht nicht erwähnt werden, weil das den Umfang sprengen würde.*

Unter dem Motto «Sag's dem Papst» war ein Hippie Bus auf Tournee bei Jugendlichen und hat sie nach ihrer Meinung zu Kirche und Glauben befragt. Es hat sich gezeigt, dass für viele die Kirche ein wichtiger Ort für Gemeinschaftserfahrungen ist. Zudem ist ihnen das soziale Engagement für eine gerechtere Welt wichtig, und das wird auch von der Kirche erwartet. Es wäre wünschenswert, dass ab und zu auch ein Gottesdienst angeboten würde, welcher den Vorstellungen der Jugendlichen entspricht.

Wie in vielen Ressorts ist auch hier die Nachhaltigkeit ein wichtiges Thema.

Im aki werden immer noch Mittagessen angeboten, die aus Resten hergestellt werden. Zu Beginn haben daran an einem Tag pro Woche 10 bis 15 Personen teilgenommen, unterdessen wurde das Angebot auf zwei Tage pro Woche ausgeweitet und es kommen zirka 70 bis 80 Personen.

Nachhaltigkeit und verantwortungsvoller Umgang mit der Schöpfung sind auch im jenseits IM VIADUKT wichtig. Im Café werden nur Fairtrade Produkte verwendet, und auf Plastik wird

### **Katholische Kirche im Kanton Zürich**

**Synode**  
Hirschengraben 70  
8001 Zürich  
[www.zh.kath.ch/synode](http://www.zh.kath.ch/synode)

Telefon 044 266 12 20  
[synode@zhkath.ch](mailto:synode@zhkath.ch)

Substanzielles Protokoll  
der 15. Sitzung der Synode  
vom 13. Juni 2019  
9. Amtsdauer



verzichtet. Aus Altbrot werden Chips hergestellt und Gemüse, das in einem Laden nicht verkauft werden konnte, wird abgeholt und verwertet.

Rosmarie Tschudi ist überzeugt, dass noch weitere Beispiele erwähnt werden könnten, was aber den Rahmen sprengen würde. Wichtig ist, dass sich in heutiger Zeit vermehrt Menschen für diese Anliegen einsetzen.

Im Namen der GPK dankt Rosmarie Tschudi Vera Newec und wünscht weiterhin viel Freude bei ihrer Aufgabe.

*Vera Newec, Synodalrätin*, möchte den Dank, der früher an die Mitarbeitenden der Verwaltung gerichtet wurde ausweiten, und auch die Mitarbeitenden in den Dienststellen erwähnen. Zu ihrem Ressort gehören Dienststellen mit geschätzt 80 Mitarbeitenden. Viele davon sind in der Seelsorge tätig, ein grosser Teil in der Spitalseelsorge. Sie setzen sich tagtäglich dafür ein, dass das Leben für Betroffene vielleicht ein Spürchen besser werden kann.

Der beschränkte Platz, der ihr im Jahresbericht zur Verfügung steht, kann unmöglich widerspiegeln, was die Dienststellen leisten. Deshalb profitiert sie davon, hier auch den Mitarbeitenden, die "draussen" arbeiten, ganz herzlich für alles zu danken.

*Das Wort wird von den Synodalen nicht verlangt.*

### **Ressort Personal – Raphael Meyer**

*Rosmarie Tschudi, Referentin der GPK*, betont das gute Gespräch, das auch mit Raphael Meyer geführt wurde. Die gestellten Fragen wurden kompetent beantwortet.

Die GPK konnte feststellen, dass vieles in diesem Bereich sehr gut funktioniert und deshalb auch nicht speziell erwähnt wird.

Viele Probleme sind jedes Jahr ähnlich oder gleich. Erfreulich ist, dass auf der Homepage gute Anleitungen abrufbar sind. Speziell erwähnen möchte Rosmarie Tschudi das neue Handbuch für Kirchenpflegen.

Ein wichtiges Thema in diesem Ressort ist die Missbrauchsprävention. Aufgrund der negativen Schlagzeilen in der Presse ist es für Mitarbeitende manchmal nicht einfach zu sagen, dass sie bei der katholischen Kirche arbeiten. Bei all den Diskussionen sollte man aber nicht vergessen, dass die katholische Kirche eine gute, fortschrittliche Arbeitgeberin ist. Es gibt sehr viel Positives, worüber aber zu wenig gesprochen wird. Negative Schlagzeilen interessieren offensichtlich mehr als positive.

Die GPK dankt dem Ressortleiter ganz herzlich für seine Arbeit und wünscht ihm weiterhin viel Freude.

*Raphael Meyer, Synodalrat*, bedankt sich bei der GPK für den wohlwollenden Bericht zur Arbeit im Ressort Personal. Diesen Dank leitet er gleich weiter an sein Team, den Bereichsleiter Andreas Hubli sowie Mirjam Bolardt und Chris Frei. Dank deren Unterstützung macht die anspruchsvolle und interessante Arbeit als Ressortleiter noch mehr Freude.

Einige wenige Punkte aus dem Bericht möchte er hier besonders erwähnen:

Es wurde viel über die Massnahmen zur Prävention von sexuellen Übergriffen im kirchlichen Umfeld berichtet. Bei diesem Thema zeigt sich die weltumspannende Struktur der katholischen Kirche für die Körperschaft als Nachteil. Missstände am anderen Ende der Welt wirken sich auch negativ auf die Ausstrahlung der Kirche in der Schweiz aus. Das ist leider Tatsache. Der Synodalrat und das Generalvikariat verfolgen in diesem Bereich schon seit langem eine Nulltoleranzpolitik. Der Grundsatz, dass sexuelle Übergriffe, unabhängig von Alter, Geschlecht und Funktion, sowohl auf Täter- als auch auf Opferseite, den staatlichen Strafverfolgungsbehörden gemeldet werden müssen, wurde bereits 2012 offiziell festgelegt.

Das gilt nach wie vor.

#### **Katholische Kirche im Kanton Zürich**

**Synode**  
Hirschengraben 70  
8001 Zürich  
[www.zh.kath.ch/synode](http://www.zh.kath.ch/synode)

Telefon 044 266 12 20  
[synode@zhkath.ch](mailto:synode@zhkath.ch)

Substanzielles Protokoll  
der 15. Sitzung der Synode  
vom 13. Juni 2019  
9. Amtsdauer

Grenzüberschreitungen und Übergriffe lassen sich weder mit Revisionen der Anstellungsordnung noch mit dem Einholen von Strafregisterauszügen vermeiden. Es ist nicht möglich, in das Innere eines Menschen zu sehen, weshalb Täterinnen oder Täter nicht im Voraus erkannt werden können. Es ist aber möglich, mit gezielten Präventions- und Schulungsmassnahmen Schwellen für das Entstehen von heiklen Situationen oder Straftaten zu erhöhen.

Für Raphael Meyer stehen vor allem die Sensibilisierung und die Schulung der Mitarbeitenden und Behördenmitglieder im Zentrum. Das richtige Verständnis für das Thema Nähe und Distanz, die Befähigung zur frühzeitigen Erkennung von unangemessenen Situationen und das richtige Vorgehen in diesen Fällen sind die wichtigsten Massnahmen zur Schaffung eines Klimas der Achtsamkeit im kirchlichen Arbeitsumfeld. Wo Fehlverhalten festgestellt wird, soll konsequent, umsichtig und immer mit dem Blick auf die Interessen des Opfers vorgegangen werden.

Nichtsdestotrotz müssen auch die positiven Seiten der Kirche betont werden, um Licht ins Dunkel zu bringen. Verschiedene Beispiele wurden schon im Zusammenhang mit früher besprochenen Ressorts erwähnt. Ein Beispiel, mit dem ein positives Image von kirchlicher Tätigkeit vermittelt werden kann, möchte Raphael Meyer speziell erwähnen: Die Kampagne für kirchliche Berufe «Chance Kirchenberufe». Er empfiehlt, bei Gelegenheit den Webauftritt [www.chance-kirchenberufe.ch](http://www.chance-kirchenberufe.ch) zu besuchen und allenfalls ein Feedback zu hinterlassen. Mit dieser Kampagne ist man auch auf Social Media aktiv. Über ein «like» oder einen Kommentar würde er sich sehr freuen. Noch besser wäre ein «teilen», womit man Multiplikator für ein positives Kirchenimage wäre.

Abschliessend dankt Raphael Meyer ganz herzlich allen Männern und Frauen, welche in irgendeiner Form für die Kirche im Kanton Zürich tätig sind. Sie leisten die Arbeit an der Front in einem anspruchsvollen Umfeld. Ohne sie würde das Ganze nicht funktionieren.

*Von den Synodalen wird das Wort nicht verlangt.*

## **Ressort Finanzen und Liegenschaften – Daniel Otth**

*Niklaus Julier, Referent der GPK, erklärt, dass die GPK mit grosser Freude von der ausgezeichneten Finanzlage der Körperschaft Kenntnis genommen hat. Das zeigt, dass der Ressortleiter und seine Mitarbeitenden mit den Geldern sorgfältig umgehen. Sie entwickeln zudem prospektiv entsprechende Szenarien, die im Hinblick auf die – wie der Ressortleiter zu sagen pflegt – möglichen sieben mageren Jahre zuversichtlich stimmen.*

Was die Zahlen betrifft, könnte man sich am ausgewiesenen Eigenkapital in Höhe von CHF 51 Mio. stossen. Massgeblich ist aber nicht das ausgewiesene, sondern das frei verfügbare, nicht gebundene Eigenkapital. Dieses beträgt CHF 25 Mio., der Liquiditätsstock zur Wahrung der Betriebsfinanzierungssicherheit CHF 15 Mio. In Anbetracht des bevorstehenden möglichen Endes der «sieben fetten Jahre» geht die GPK davon aus, dass das Ressort und der Synodalrat auch in Zukunft alle zur Finanzierung anstehenden Projekte eingehend und umfassend prüfen und sie nur dann der Synode zum Entscheid vorlegen, wenn sie konzeptionell ausgereift sind. Ansonsten werden Rückweisungsanträge riskiert.

Letztlich nimmt die GPK zur Kenntnis, dass der Synodalrat bereit ist, im Rahmen der engen Zusammenarbeit mit dem Kloster Fahr zu einer möglichen fairen Investitionspartnerschaft auf Augenhöhe Hand zu bieten.

Die GPK dankt dem Ressortleiter und seinen Mitarbeitenden für die vorzügliche Arbeit.

*Sowohl Daniel Otth als auch die Synodalen verzichten auf eine Wortmeldung.*

### **Katholische Kirche im Kanton Zürich**

**Synode**  
Hirschengraben 70  
8001 Zürich  
[www.zh.kath.ch/synode](http://www.zh.kath.ch/synode)

Telefon 044 266 12 20  
[synode@zhkath.ch](mailto:synode@zhkath.ch)

Substanzielles Protokoll  
der 15. Sitzung der Synode  
vom 13. Juni 2019  
9. Amtsdauer

Ziffer I

Der Jahresbericht des Synodalrats der Römisch-katholischen Körperschaft des Kantons Zürich für das Jahr 2018 wird abgenommen.

Ziffer I wird stillschweigend genehmigt

Ziffer II

Mitteilung an den Synodalrat zur Weiterleitung an den Regierungsrat des Kantons Zürich zuhanden des Kantonsrates.

Ziffer II wird stillschweigend genehmigt.

## 4.2 Schlussabstimmung

Die Synode beschliesst einstimmig mit 88 Ja:

- I. Der Jahresbericht des Synodalrats der Römisch-katholischen Körperschaft des Kantons Zürich für das Jahr 2018 wird abgenommen.
- II. Mitteilung an den Synodalrat zur Weiterleitung an den Regierungsrat des Kantons Zürich zuhanden des Kantonsrates.

**Pause von 10.00 – 10.30 Uhr**

## 5. Jahresrechnung 2018 der Zentralkasse

Es liegen vor: Bericht und Antrag des Synodalrates (Nr. 503 vom 1. April 2019) sowie Antrag und Bericht der Finanzkommission vom 22. Mai 2019.

Die beiden Anträge stimmen überein und lauten:

- I. Die Rechnung 2018 der Zentralkasse mit einem Ertrag von CHF 61'807'498.33 und einem Aufwand von CHF 58'619'672.39 sowie einem Ertragsüberschuss von CHF 3'187'825.94 wird genehmigt.
- II. Der Ertragsüberschuss von CHF 3'187'825.94 wird dem Eigenkapital gutgeschrieben.

Da die Jahresrechnung zwingend behandelt werden muss, wird keine Eintretensdebatte durchgeführt.

*Peter Brunner, Referent der Finanzkommission, freut sich, der Synode ein letztes Mal in der Funktion als Präsident der Finanzkommission die Rechnung präsentieren zu dürfen. Da die Rechnung 2018 eine gute Verfassung zeigt, ist diese Aufgabe nicht sehr schwierig. Es gilt aber zu bedenken, dass die Rechnung Vergangenheit ist.*

Im Namen der Finanzkommission möchte Peter Brunner die wichtigsten Eckpunkte der Rechnung 2018 erklären. Anhand dieser Eckpunkte versucht er eine gute Übersicht über die gesamte Rechnung zu vermitteln.

### *1. Gesamtübersicht*

2018 resultierte gesamthaft ein Überschuss von CHF 3.18 Mio. Budgetiert war ein Gewinn von CHF 0.7 Mio.

*Punkt Nummer 1: 2018 Überschuss von über CHF 3 Mio.*

### **Katholische Kirche im Kanton Zürich**

**Synode**  
Hirschengraben 70  
8001 Zürich  
www.zh.kath.ch/synode

Telefon 044 266 12 20  
synode@zhkath.ch

Substanzielles Protokoll  
der 15. Sitzung der Synode  
vom 13. Juni 2019  
9. Amtsdauer

## 2. Ressorts

In allen Ressorts wurde gewissenhaft und seriös gearbeitet. Alle Bereiche haben das Budget eingehalten oder sogar unterschritten. Grob gesehen gibt es zwei verschiedene Arten von Ressorts: Solche, die vorwiegend Geld ausgeben und solche, die mehrheitlich Geld einnehmen. Zu letzteren gehört vor allem das Ressort Finanzen und Liegenschaften.

Dieser Bereich generierte Mehreinnahmen in der Höhe von knapp CHF 1.4 Mio. gegenüber dem Budget. Diese Mehreinnahmen setzen sich zusammen aus höheren Beiträgen der Kirchgemeinden von CHF 0.8 Mio. und tieferen Ausgaben für Baubeiträge an Kirchgemeinden von CHF 0.4 Mio.

*Punkt Nummer 2: Alle Ressorts haben finanziell im Rahmen des Budgets gearbeitet und der Bereich Finanzen und Liegenschaften hat diesen sogar übertroffen.*

## 3. Veränderungen zum Budget

Auf Seite 2 der Jahresrechnung sind die Abweichungen zum Voranschlag ersichtlich, aufgeteilt nach

A budgetierter Ertragsüberschuss CHF 0.71 Mio.

B vom Synodalarat beschlossene, einmalige – nicht budgetierte Beiträge

D Mehraufwand / Minderertrag

E Minderaufwand / Mehrertrag

Die Finanzkommission hat sich einige Punkte aus dieser Übersicht genauer angeschaut:

### *Kostenstelle 739 – Dienstleistungszentrum Kirchgemeinden*

Der Mehraufwand gegenüber dem Budget belief sich auf rund CHF 70'000. Wie im Bericht der Finanzkommission erwähnt, fielen auf der einen Seite Personalkosten in der Höhe von CHF 80'000 an, die nicht budgetiert waren. Hinzu kamen auch zusätzliche Kosten im Bereich Informatik. Diese beiden Beträge überstiegen die budgetierte Defizitgarantie, so dass diese in der Höhe von Fr. 60'000 nicht ausbezahlt werden musste.

### *Kostenstelle 390 – Sprachkurse Migrantenseelsorge*

Mit einem Betrag von CHF 25'000 wurde nur ein Viertel des geplanten Betrages ausgeschöpft.

Obwohl es einleuchtet, dass der Synodalarat beim Budgetieren nicht genau weiss, wieviel Migrantenseelsorger in den Kanton Zürich kommen und zusätzlich auch noch Unterstützung in deutscher Sprache benötigen, wünscht sich die Finanzkommission trotzdem in Zukunft eine präzisere Finanzplanung. Der Aufwand der letzten fünf Jahre (2014 bis 2018) in dieser Kostenstelle betrug im Durchschnitt CHF 43'000, budgetiert waren für das Jahr 2018 CHF 100'000. Peter Brunner denkt, dass man mit CHF 50'000, die man in Zukunft in diese Kostenstelle einsetzt, auf der sicheren Seite ist. Ohne Einbusse hätte man CHF 50'000 für andere Projekte zur Verfügung.

In dieser Kostenstelle hat die Finanzkommission noch einen weiteren Aspekt festgestellt: 2014 lag die Summe, die für Sprachkurse ausgegeben wurde, bei knapp über CHF 50'000, seit 2015 sinkt sie kontinuierlich, und 2018 schrumpfte sie auf CHF 25'043. Hier sieht die Finanzkommission für den Synodalarat und die zuständigen Gremien Handlungsbedarf, diese Negativtendenz zu untersuchen und, wenn nötig, entsprechende Massnahmen zu ergreifen.

### *Kostenstelle 651 – nicht budgetierte, einmalige Beiträge Synodalarat*

Wenn man sich die Liste der Ausgaben anschaut, welche übrigens alle in Ordnung sind und den Regeln entsprechen, fällt eine Ausgabe speziell auf: Die Finanzierung der AHV-/IV-Beiträge für die Päpstliche Schweizergarde mit einer Summe von CHF 50'000.

Wie die Finanzkommission informiert wurde, erhält ein Schweizer Gardist beim Heiligen Stuhl nur ein bescheidenes Gehalt. Er ist jedoch verpflichtet, in der Schweiz AHV-Beiträge zu zahlen. Hier sprang nun einmalig der Synodalarat mit einer sympathischen Geste ein. Trotzdem fragt sich die Finanzkommission, wie sich das mit den Zielen vereinbaren lässt.

## **Katholische Kirche im Kanton Zürich**

Einen weiteren Blick möchte Peter Brunner auf die Kostenarten werfen. Dabei handelt es sich um Ressortübergreifende Ausgaben und Einnahmen. Sie sind auf Seite 43 in einer Übersicht zusammengefasst. Speziell sei hier der Posten «Abschreibungen» erwähnt: Durch den Baustopp an der Pflingstweidstrasse und die verschobene Abschreibung der Software Windows 10 konnten rund CHF 308'000 weniger abgeschrieben werden als budgetiert. Speziell hinweisen möchte die Finanzkommission auch auf die diversen Staatsbeiträge 2018 (Kostenbeitrag Staat, Einnahmen der Gefängnis- und Mittelschulseelsorge) auf Seite 8 der Jahresrechnung in der Höhe von total CHF 23.235 Mio. Dieser Betrag hängt auch mit der guten Entwicklung in der Mittelschulseelsorge zusammen.

#### *4. Eigenkapital*

Das Eigenkapital hat sich durch den Überschuss 2018 auf CHF 50.9 Mio. gesteigert und zeigt nun einen Wert, mit welchem die Körperschaft – und dies im Einklang mit der Finanzkommission und dem Synodalrat – gut gerüstet in die möglicherweise finanziell schwierigere Zukunft schauen kann.

#### *Zusammenfassung der Merkpunkte:*

1. Der Überschuss belief sich 2018 auf CHF 3.18 Mio.
2. Alle Ressorts haben das Budget eingehalten oder sogar unterschritten. Eine Ausnahme ist der Bereich Finanzen und Liegenschaften mit deutlichen Mehreinnahmen.
3. Einige wichtige Veränderungen, welche das Budget beeinflussten, wie das Dienstleistungszentrum, Sprachkurse Migrantenseelsorge, Abschreibungen, höhere Beiträge Kirchgemeinden und Baubeiträge an Kirchgemeinden wurden beleuchtet.
4. Das Eigenkapital kann als solide und als für die Zukunft gerüstet betrachtet werden.

Abschliessend dankt Peter Brunner dem Synodalrat und der Verwaltung für die sorgfältige Führung der Zentralkasse. Zusätzlich entbietet er ein besonderes Dankeschön für die konstruktive Zusammenarbeit in dieser zu Ende gehenden Amtsdauer.

*Daniel Otth, Synodalrat*, möchte als erstes auch allen herzlich danken, die «bei dieser Knochenarbeit» mitgeholfen haben. Ein besonderer Dank gilt dem Nachfolger von Gaudenz Domenig, Gregor Minzer und seinem Team.

Nachdem schon einige Zahlen erläutert wurden, möchte Daniel Otth die Finanzstrategie der Körperschaft aufzeigen:

Die Finanzstrategie gliedert sich im Grunde genommen in drei Zeitabschnitte.

Abschnitt eins ist der kurzfristige Zeitabschnitt mit seinen eigenen Instrumenten, Messbarkeiten, Denkstrukturen und den Möglichkeiten zur Einflussnahme durch die Synode. Dazu gehören die ganze Budgetierung und die ersten paar Jahre der Finanzplanung. In dieser Phase geht es darum, möglichst präzise zu antizipieren, das heisst zu planen und sich auf Ereignisse einzustellen, die kommen könnten. Diese Tätigkeiten geschehen vor allem auf operativer und Verwaltungsebene. Nach Meinung von Daniel Otth wird hier sehr gute Arbeit geleistet. In dieser sehr dynamische Phase sind jedoch Fehleinschätzungen nicht auszuschliessen.

Peter Brunner hat zwei Beispiele genannt, bei denen es sich aus Sicht von Daniel Otth nicht um Fehleinschätzungen handelt:

Das Eine ist die Ausbildung fremdsprachiger Kleriker und Theologen. Heutzutage sind die Anforderungen an die Deutschkenntnisse schon im Heimatland deutlich höher. Das heisst, dass die Ankömmlinge in der Regel schon über deutlich bessere Sprachkenntnisse verfügen als in früheren Jahren.

Zudem denkt Daniel Otth, dass die psychologische Wirkung der Schweizergarde für das Image von Katholisch Zürich nicht unterschätzt werden darf. Zwar kann das schlecht quantifiziert werden, hat aber sicher emotional einen ganz hohen Stellenwert.

Zeitabschnitt 1 lässt sich benennen mit: Budgetierung, Planung, kurzfristig.

Langfristig ist in der Finanzstrategie die Liegenschaftenstrategie.

#### **Katholische Kirche im Kanton Zürich**

Dazu wurde anfangs der Legislatur ein Liegenschaftenkonzept erstellt, das voraussichtlich zu Beginn der nächsten Legislatur Anpassungen erfahren wird. Liegenschaften sind eine Art Weichenstellungen, deren Auswirkungen erst sehr langfristig spürbar sind, zum Beispiel durch Umwidmungen in Finanzliegenschaften, Änderung von Nutzungen etc. Dazu gehört selbstverständlich auch der Bau an der Pfingstweidstrasse, der sich langfristig in das Ganze einfügen wird. Weiter möchte Daniel Otth darauf aber nicht eingehen.

Zum mittelfristigen Teil gehören Fragen bezüglich Eigenkapital. Weil darüber schon sehr viel gesagt wurde, möchte Daniel Otth hier lediglich erklären, dass er der Ansicht ist, dass man bezüglich frei verfügbarem Eigenkapital richtig positioniert ist. Als Verantwortlicher für die Finanzen ist es seine Aufgabe, immer etwas schwarz zu malen und von mittelschweren Szenarien auszugehen. Er denkt, auf solche Szenarien ist man vorbereitet. Er betont jedoch, dass es sich um Szenarien handelt. Sollten diese nicht oder in einer abgeschwächten Form eintreffen, ist für ihn klar, dass ein frei verfügbares Eigenkapital in derart grossem Umfang keine Existenzberechtigung hat.

Die Auswirkungen der Unternehmenssteuerreform auf die Kapitalströme und -flüsse werden sich im Jahr 2021/2022 zeigen.

*Alexander Jäger, Präsident der Synode*, stellt die gesamte Jahresrechnung sowie die einzelnen Kostenstellen zur Diskussion. Zu folgendem wird das Wort ergriffen:

Kst. 291 – Ökumenische Eheberatung

*Hans Peter Staub, Pfäffikon*, erinnert daran, dass er schon anlässlich der Budgetdebatte darauf aufmerksam gemacht hat, dass diese Kostenstelle richtigerweise "Ökumenische Paarberatung und Mediation" heissen sollte.

*Daniel Otth, Synodalrat*, bittet um Entschuldigung, dass diese Anpassung vergessen wurde. Er wird die Änderung veranlassen.

## **5.1 Detailberatung**

Ziffer I

Die Rechnung 2018 der Zentralkasse mit einem Ertrag von CHF 61'807'498.33 und einem Aufwand von CHF 58'619'672.39 sowie einem Ertragsüberschuss von CHF 3'187'825.94 wird genehmigt.

Ziffer I wird stillschweigend genehmigt

Ziffer II

Der Ertragsüberschuss von CHF 3'187'825.94 wird dem Eigenkapital gutgeschrieben.

Ziffer II wird stillschweigend genehmigt.

## **5.2 Schlussabstimmung**

Die Synode beschliesst einstimmig mit 86 Ja:

I. Die Rechnung 2018 der Zentralkasse mit einem Ertrag von CHF 61'807'498.33 und einem Aufwand von CHF 58'619'672.39 sowie einem Ertragsüberschuss von CHF 3'187'825.94 wird genehmigt.

II. Der Ertragsüberschuss von CHF 3'187'825.94 wird dem Eigenkapital gutgeschrieben.

**Katholische Kirche im Kanton Zürich**

**Synode**  
Hirschengraben 70  
8001 Zürich  
www.zh.kath.ch/synode

Telefon 044 266 12 20  
synode@zhkath.ch

Substanzielles Protokoll  
der 15. Sitzung der Synode  
vom 13. Juni 2019  
9. Amtsdauer

## 6. Teuerungsausgleich auf den 1. Januar 2020

Es liegen vor: Bericht und Antrag des Synodalrates (499 vom 4. März 2019) sowie der Antrag und Bericht der Finanzkommission vom 22. Mai 2019.

Die beiden Anträge stimmen überein und lauten:

Die Synode beschliesst:

- I. Dem Personal ist auf den 1. Januar 2020 keine Teuerung auszugleichen. Damit bleibt der Indexstand bis zu einem Stand von 115.1 Punkten ausgeglichen.
- II. Der Beschluss wird im Amtsblatt publiziert.
- III. Gegen diesen Beschluss kann innert 30 Tagen von der Veröffentlichung im Amtsblatt an gerechnet, bei der Rekurskommission der Römisch-katholischen Körperschaft des Kantons Zürich, Minervastrasse 99, 8032 Zürich, schriftlich Rekurs erhoben werden. Die Rekurschrift muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten.
- IV. Mitteilung an den Synodalrat für sich und zuhanden der römisch-katholischen Kirchgemeinden des Kantons Zürich und die kirchlichen Organisationen im Kanton Zürich, für welche die Anstellungsordnung der römisch-katholischen Körperschaft gilt, sowie an Generalvikar Dr. Josef Annen.

### 6.1 Eintreten

Eintreten wird stillschweigend genehmigt.

*Theo Hagedorn, Referent der Finanzkommission*, erklärt, dass die Synode alljährlich über den Teuerungsausgleich beschliessen muss.

Zum letzten Mal wurde die Teuerung vor acht Jahren auf den 1. Januar 2012 mit 0.5 Prozent auf den jetzt noch gültigen Indexstand von 115.1 Punkte ausgeglichen. Das heisst, dass zum jetzigen Zeitpunkt mit CHF 100 immer noch gleich viel eingekauft werden kann wie damals. Aufgrund dieser Tatsache ist die Teuerung auf das Jahr 2020 weiterhin ausgeglichen. Deshalb empfiehlt die Finanzkommission den Antrag zur Annahme.

*Raphael Meyer, Synodalrat*, bestätigt, dass die Anträge von Synodalrat und Finanzkommission identisch sind und empfiehlt sie zur Annahme.

### 6.2 Detailberatung

Ziffer I

Dem Personal ist auf den 1. Januar 2020 keine Teuerung auszugleichen. Damit bleibt der Indexstand bis zu einem Stand von 115.1 Punkten ausgeglichen.

Ziffer I wird stillschweigend genehmigt.

#### Katholische Kirche im Kanton Zürich

**Synode**  
Hirschengraben 70  
8001 Zürich  
[www.zh.kath.ch/synode](http://www.zh.kath.ch/synode)

Telefon 044 266 12 20  
[synode@zhkath.ch](mailto:synode@zhkath.ch)

Substanzielles Protokoll  
der 15. Sitzung der Synode  
vom 13. Juni 2019  
9. Amtsdauer

Ziffer II

Der Beschluss wird im Amtsblatt publiziert.

Ziffer II wird stillschweigend genehmigt.

Ziffer III

Gegen diesen Beschluss kann innert 30 Tagen von der Veröffentlichung im Amtsblatt an gerechnet, bei der Rekurskommission der Römisch-katholischen Körperschaft des Kantons Zürich, Minervastrasse 99, 8032 Zürich, schriftlich Rekurs erhoben werden. Die Rekurschrift muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten.

Ziffer III wird stillschweigend genehmigt.

Ziffer IV

Mitteilung an den Synodalrat für sich und zuhanden der römisch-katholischen Kirchgemeinden des Kantons Zürich und die kirchlichen Organisationen im Kanton Zürich, für welche die Anstellungsordnung der römisch-katholischen Körperschaft gilt, sowie an Generalvikar Dr. Josef Annen.

Ziffer IV wird stillschweigend genehmigt.

### **6.3 Schlussabstimmung**

Die Synode beschliesst mit 85 Ja und 2 Enthaltungen:

- I. Dem Personal ist auf den 1. Januar 2020 keine Teuerung auszugleichen. Damit bleibt der Indexstand bis zu einem Stand von 115.1 Punkten ausgeglichen.
- II. Der Beschluss wird im Amtsblatt publiziert.
- III. Gegen diesen Beschluss kann innert 30 Tagen von der Veröffentlichung im Amtsblatt an gerechnet, bei der Rekurskommission der Römisch-katholischen Körperschaft des Kantons Zürich, Minervastrasse 99, 8032 Zürich, schriftlich Rekurs erhoben werden. Die Rekurschrift muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten.
- IV. Mitteilung an den Synodalrat für sich und zuhanden der römisch-katholischen Kirchgemeinden des Kantons Zürich und die kirchlichen Organisationen im Kanton Zürich, für welche die Anstellungsordnung der römisch-katholischen Körperschaft gilt, sowie an Generalvikar Dr. Josef Annen.

## **7. Beitrag an Bausanierung aki (katholische Hochschulgemeinde) Zürich**

Es liegen vor: Bericht und Antrag des Synodalrates (501 vom 18. März 2019) sowie Bericht und Antrag der Sachkommission Seelsorge (SeSo) vom 23. Mai 2019.

Die beiden Anträge unterscheiden sich in Ziffer II

Die Anträge lauten:

#### **Katholische Kirche im Kanton Zürich**

**Synode**  
Hirschengraben 70  
8001 Zürich  
[www.zh.kath.ch/synode](http://www.zh.kath.ch/synode)

Telefon 044 266 12 20  
[synode@zhkath.ch](mailto:synode@zhkath.ch)

Substanzielles Protokoll  
der 15. Sitzung der Synode  
vom 13. Juni 2019  
9. Amtsdauer



Die Synode beschliesst:

- I. Dem Augustinusverein wird an die Bausanierung des aki (katholische Hochschulgemeinde) am Hirschengraben 86, 8001 Zürich, ein Beitrag in der Höhe von CHF 1'000'000 ausgerichtet.

*Ziffer II des Synodalrates lautet:*

- II. Der Beitrag geht zulasten der Kostenstelle 8652, nicht budgetierte, einmalige Beiträge Synode.

*Ziffer II der Sachkommission SeSo lautet:*

- II. Der Beitrag wird unter Kostenstelle 2230 in das Budget 2020 eingestellt.
- III. Der Beitrag wird vorbehältlich der vollständigen Finanzierung der Sanierung ausbezahlt.
- IV. Mitteilung an
  - Synodalrat der Römisch-katholischen Körperschaft des Kantons Zürich
  - Dr. Josef Annen, Generalvikar für die Kantone Zürich und Glarus
  - Augustinusverein, Hirschengraben 86, 8001 Zürich

*Alexander Jäger, Präsident der Synode,* informiert, dass zu diesem Traktandum ein Rückweisungsantrag eingereicht wurde.

## **7.1 Eintretensdebatte**

*Tobias Grimbacher, Referent der Sachkommission SeSo,* wird das Geschäft in drei Schritten vorstellen.

### *1. Um was geht es?*

Es geht um das Gebäude, in dem das aki, das Akademikerhaus, am Hirschengraben 86 in Zürich untergebracht ist. Den Synodalen ist das Gebäude von verschiedenen Stamm-Veranstaltungen bekannt.

Einerseits geht es um die Nutzer des Gebäudes, die Hochschulgemeinde im aki, die von der Körperschaft unterstützt wird. Der Subventionsbeitrag wurde von der Synode im April 2018 sehr grosszügig und einstimmig verlängert.

Andererseits geht es um das Haus selber. Das Haus gehört dem Augustinusverein, der im Prinzip den Jesuiten gehört. Der Augustinusverein, und damit indirekt der Jesuitenorden, ist Bauherr und die Hochschulgemeinde ist Nutzer.

Dem Augustinusverein gehört nicht nur das Gebäude des aki, sondern auch das Haus Hirschengraben 74, in dem unter anderem die Bibliothek der Jesuiten untergebracht ist. Ausserdem ist er auch Besitzer eines Grundstücks in Pfaffhausen, das er als Geschenk erhalten hat. Dieses soll zur Finanzierung des aki und der Bibliothek dienen.

Über den Umbau selber können dem «Kurzbeschrieb Bauprojekt», der dem Antrag des Synodalrates beigefügt ist und dem Bericht der Sachkommission SeSo viele Details entnommen werden, weshalb sich Tobias Grimbacher hier eher kurz halten will.

Die Bausubstanz des im Jahre 1932 erstellten Hauses ist gut. Und, da sich die Raumaufteilung bewährt hat, soll sie weitgehend erhalten bleiben. Gutes zu erhalten und auf dieser

### **Katholische Kirche im Kanton Zürich**

**Synode**  
Hirschengraben 70  
8001 Zürich  
[www.zh.kath.ch/synode](http://www.zh.kath.ch/synode)

Telefon 044 266 12 20  
[synode@zhkath.ch](mailto:synode@zhkath.ch)

Substanzielles Protokoll  
der 15. Sitzung der Synode  
vom 13. Juni 2019  
9. Amtsdauer

Basis die nötigen Verbesserungen und Sanierungen vorzunehmen, entspricht auch dem heutzutage wichtigen ökologischen Gedanken.

Dringend sanierungsbedürftig sind das Dach, die Fenster, die Böden und die Haustechnik. Ausserdem liegen etliche rechtliche Beanstandungen von Seiten des Brandschutzes, der Lebensmittelkontrolle sowie der Elektroinstallationen vor. Diese müssen zügig behoben werden.

Wichtige Schlagworte bei diesen Sanierungen sind: Nachhaltigkeit, ökologisches Bauen, Barrierefreiheit sowie kein Flickwerk sondern dauerhafte, grundsätzliche Lösungen.

Im Gespräch mit den Verantwortlichen für den Umbau hat die Sachkommission SeSo festgestellt, dass das nicht nur leere Schlagworte sind. Sie werden im ganzen Bauprojekt auch mit Leben gefüllt. Man will das Ganze nachhaltig und ökologisch angehen und Lösungen finden, die für die nächsten Jahrzehnte wieder einen guten Bestand liefern. Zum Punkt Ökologie ist auch zu beachten: Je früher mit dem Umbau begonnen werden kann, desto früher greifen Einsparungen, zum Beispiel beim Heizbedarf und der Lüftung.

Besonders freut sich die Sachkommission SeSo darüber, dass der Umbau mit laufendem Betrieb vorgenommen werden soll. Die Hochschulgemeinde bleibt in ihren Räumlichkeiten, ein Zwischenstandort ist nicht notwendig. Im Gegenteil, es ist sogar geplant, den Umbau im Programm zu thematisieren.

## *2. Vorteile und offene Punkte*

Einleitend erwähnt Tobias Grimbacher, dass die Sachkommission SeSo das zügige Vorwärtsgen des Augustinusvereins ausdrücklich begrüsst. Auch in den zweieinhalb Monaten, seit sich die Kommission mit dem Geschäft befasst, hat sich ständig etwas getan.

Inzwischen ist die Baueingabe erfolgt, hat die Kommission eine verbesserte Kostenschätzung erhalten und weitere Fachabklärungen zum ökologischen Nutzen wurden vorgenommen. Es haben auch weitere Gespräche mit einigen Geldgebern und der Stadt stattgefunden.

Bei den Gesprächen mit der Stadt geht es um das Projekt Polysteig, einen von der Stadt geplanten Fussgängerzugang, um schneller vom Central zur ETH zu gelangen. Es ist auch ein Anliegen der ETH, dass die Studierenden und Mitarbeitenden möglichst rasch hingelangen. Gemäss aktuellem Stand, soll dieser Polysteig zwischen Polybahn und aki hindurchführen. Davon betroffen wäre unter anderem eine Stützmauer, die zum aki gehört. Sollte der Polysteig auf diese Art erstellt werden, ist davon auszugehen, dass diese Mauer abgetragen wird und deshalb nicht saniert werden muss.

Diese Stützmauer bietet eine gute Möglichkeit, mit der Stadt in Verhandlung zu kommen und in Sache Polysteig Klarheit zu erhalten. Andererseits verursacht sie eine gewisse Unsicherheit bei den Kosten. Das ist auch der Hauptgrund, weshalb noch kein konkreter Kostenvoranschlag vorliegt. Der Augustinusverein hat sich deshalb für das ungewöhnliche Vorgehen entschieden und die Baueingabe «nur» mit einer verbesserten Kostenschätzung gemacht. Diese weist immerhin eine Genauigkeit von plus/minus 15 statt bisher 20 Prozent auf, welche im Antrag des Synodalrates vom Januar 2019 noch ausgewiesen waren.

Eine weitere Unklarheit besteht bei der Finanzierung.

CHF 1.5 Mio. wurden inzwischen gesprochen. CHF 1 Mio. von der Geschwister-Mäder-Stiftung sowie je CHF 250'000 vom Augustinusverein selber und von der Jesuitenkommunität. Mit der einen Million von der Körperschaft wäre fast die Hälfte der CHF 5.5 Mio., die veranschlagt sind, beisammen. Diese Zusagen dienen auch als Grundlage für weitere Spenden. Der Zürcher Stadtverband wurde schon um CHF 200'000 angefragt, und es sollen auch weitere Kirchgemeinden angegangen werden.

Tobias Grimbacher appelliert an die Mitglieder der Synode, welche auch der Kirchenpflege ihrer Kirchgemeinde angehören, allfällige Gesuche des aki an ihre Gemeinde wohlwollend zu prüfen und an die Studierenden aus ihrer Kirchgemeinde zu denken und sie zu unterstützen.

## **Katholische Kirche im Kanton Zürich**

**Synode**  
Hirschengraben 70  
8001 Zürich  
[www.zh.kath.ch/synode](http://www.zh.kath.ch/synode)

Telefon 044 266 12 20  
[synode@zhkath.ch](mailto:synode@zhkath.ch)

Substanzielles Protokoll  
der 15. Sitzung der Synode  
vom 13. Juni 2019  
9. Amtsdauer

Das aki hat auch gute Kontakte zu weiteren Stiftungen, die es anzufragen gedenkt. Zudem sind auch noch Zuschüsse im Zusammenhang mit energetischem Bauen zu erwarten, die ebenfalls eingerechnet werden können.

Weitere CHF 2 Mio. müssen als Darlehen oder als Hypothek aufgenommen werden. Eine Hypothek wäre grundsätzlich möglich, denn das Akademikerhaus ist momentan unbelastet. Der Zürcher Stadtverband vergibt immer wieder zinsgünstige Darlehen. Eine entsprechende Anfrage wurde eingereicht, eine Antwort ist bis jetzt noch nicht eingegangen.

Tobias Grimbacher ist sich klar darüber, dass andere Darlehensgeber die Sache anders angehen als die Sachkommission SeSo und die Synode. Wenn jemand ein Darlehen vergibt, kann er die Bedingungen selber definieren, und er will sicher genau wissen, wie man das Darlehen zurückzahlen gedenkt. Im Unterschied dazu handelt es sich beim Betrag der Körperschaft um eine Spende. Selbstverständlich hat auch die Sachkommission SeSo näher hingeschaut und ist zum Schluss gelangt, dass der Augustinusverein mit seinen Mieteinnahmen und mit der Jesuitenkommunität im Rücken in der Lage sein wird, die Darlehen zurückzahlen. Für die Synode ist das jedoch nicht von Relevanz.

Zu erwähnen ist auch die Schutzklausel, die der Synodalrat in seinen Antrag eingebaut hat: Die Million wird nur – beziehungsweise erst – ausbezahlt, wenn die Finanzierung des Umbauprojekts insgesamt gesichert ist. Zudem ist klar, dass die Körperschaft den Umbau lediglich mit der Million unterstützt, mehr wird von ihr nicht erwartet. Sie trägt auch kein Risiko für Mehrkosten.

Tobias Grimbacher muss zugestehen, dass noch einige Unklarheiten bestehen: Das Baugesuch wurde noch nicht bewilligt, die Baukommission ist noch nicht fertig installiert, betreffend Polysteig ist noch nichts entschieden und auch die Finanzierung ist noch nicht gesichert. Trotzdem plädiert die Sachkommission SeSo auf Eintreten in das Geschäft.

### *3. Warum ist die Sachkommission Seelsorge für ein Eintreten – und für den Antrag?*

Folgende drei Gründe sprechen dafür:

- Der Umbau ist nicht unter der Regie der Körperschaft, sie spricht lediglich eine Sachspende. Dafür weiss man grundsätzlich genug und Tobias Grimbacher denkt nicht, dass man in sechs Monaten wirklich etwas Neues weiss.
- Die offenen Punkte muss der Augustinusverein als Bauherr sowieso bald erledigen, um das Darlehen zu bekommen – und der allfällige Beitrag der Körperschaft fliesst erst danach.
- Die Zusage der Synode hat eine grosse Signalwirkung, was nicht unterschätzt werden darf. Das Ja gilt sowohl dem Akademikerhaus, als auch dem aki und der Liegenschaft. Diese Signalwirkung beeinflusst auch weitere Spendengeber und dient für weitere Gespräche, die der Bauherr mit verschiedenen Stellen führen muss.

Man hört immer wieder in der Synode, dass man voll und ganz hinter der Hochschulgemeinde im aki steht. Diese unbestrittene Unterstützung darf sich jetzt in einem Ja äussern. Zusammengefasst lässt sich sagen, dass die Sachkommission SeSo überzeugt ist, dass dieser Umbau ein gutes Projekt ist. Es ist inhaltlich innovativ und mutig, es ist nachhaltig, kommt zum richtigen Zeitpunkt, und es schafft für die Arbeit der Hochschulgemeinde wieder gute Bedingungen.

Das aki, der Augustinusverein und das Umbauprojekt brauchen die grundsätzliche und breite Zustimmung der Synode, die sie auch verdient haben.

Tobias Grimbacher bittet um Eintreten und um den Baubeitrag.

*Peter Brunner, Referent der Finanzkommission als Mitberichtskommission, erklärt, dass die Finanzkommission den finanziellen Aspekt dieses Geschäfts beleuchtet hat.*

Er muss zugestehen, dass die Finanzkommission anfangs auch ihre Zweifel hatte. Es gilt ein Projekt zu beurteilen, für das die Baukommission nicht fertig installiert ist, bei dem noch kein bewilligtes Baugesuch vorliegt und auch kein verbindlicher Kostenvoranschlag. Ebenso

#### **Katholische Kirche im Kanton Zürich**

**Synode**  
Hirschengraben 70  
8001 Zürich  
www.zh.kath.ch/synode

Telefon 044 266 12 20  
synode@zhkath.ch

Substanzielles Protokoll  
der 15. Sitzung der Synode  
vom 13. Juni 2019  
9. Amtsdauer

wenig ist die Finanzierung gesichert und mit der Stadt Zürich stehen noch Diskussionen betreffend Polysteig an. Die erste Reaktion der Finanzkommission war, dass das zu unsicher sei und der Antrag zurückgewiesen oder abgelehnt werden müsste.

Was ihre Meinung im Gespräch mit der Sachkommission SeSo geändert hat, war die von Tobias Grimbacher erwähnte Signalwirkung. Die Finanzkommission ist fast sicher, dass ein Ablehnen oder Zurückweisen des Antrags von Seiten der Synode, das ganze Projekt gefährden würde.

Die Finanzkommission hat deshalb einen Weg gesucht, eine gewisse Sicherheit zu erlangen, ohne das Projekt zu gefährden. Diese Lösung hat sie mit der Sachkommission SeSo besprochen, welche diese in ihren Antrag aufgenommen hat:

Die Synode soll den Betrag jetzt sprechen, dieser wird jedoch ins Budget 2020 eingestellt. Das gibt dem aki Sicherheit, dass es die Million erhält, gibt aber den Verantwortlichen auch Zeit, all die ausstehenden Aufgaben zu lösen. Auch der Synodalrat erhält eine Sicherheit, weil der Betrag erst ausbezahlt wird, wenn die Voraussetzungen stimmen, unabhängig davon, ob das am 1. Januar oder im Juni 2020 ist.

Die Finanzkommission hat in ihrem Mitbericht zudem klar die Forderung gestellt, dass es bei dieser Million bleibt. Sollte eine Finanzlücke entstehen, muss das aki diese füllen.

Die Finanzkommission ist für Eintreten und stimmt der Vorlage, wie sie die Sachkommission SeSo vorlegt, zu.

*Vera Newec, Synodalrätin*, möchte zum bereits Gesagten noch Folgendes anfügen:

Der Synode liegen immer wieder Gesuche für Baubeiträge vor, insbesondere für Projekte, bei denen die Synode oder ihr nahestehende Institutionen nicht Bauherrin sind. Vera Newec erinnert zum Beispiel an Beiträge an das Schul- und Bildungszentrum Ilgenhalde, an den Klosterumbau in Disentis oder an die Freien Katholischen Schulen Zürich. Bei diesen Vorhaben ging es auch nicht primär um den Bau, sondern um den Beitrag an den Bau. Die Synode befindet darüber, wie viel Geld man sprechen möchte und überlässt die Verantwortung der entsprechenden Institution. Sie kann da nicht wirklich mitreden und muss darauf vertrauen, dass das Geld gut investiert wird.

Das aki steht der Körperschaft sehr nahe und Vera Newec ist überzeugt, dass darauf vertraut werden kann, dass die Verantwortlichen mit den Unsicherheiten, die noch vorliegen, umgehen können. Sie denkt, dass Unsicherheiten eine Chance bedeuten können. Man muss sich umso mehr absichern, damit es gut kommt, und muss eine gute Baukommission und gute Architekten einsetzen.

Die Unsicherheiten bestehen für das aki, weniger für die Synode, beziehungsweise für die Körperschaft. Für sie gibt es zwei Sicherheiten: Zum einen muss der Bau irgendwann in irgendeiner Form saniert werden, und das Geld, das die Synode sprechen würde, wird nur dann eingesetzt, wenn das Ganze gesichert ist.

Vera Newec bittet darum, auf die Vorlage einzutreten.

*Marcel Barth, Zürich-St. Konrad*, ist sich bewusst, dass er sich eine schwierige Aufgabe gestellt hat, wenn er der Synode glaubhaft machen will, dass er ein Projekt grundsätzlich gutheisst und gleichzeitig einen Rückweisungsantrag stellt. Er würde den Ausdruck "Ergänzungsantrag" bevorzugen.

Einleitend möchte Marcel Barth beteuern, dass er das aki als Institution sehr schätzt und das Gebäude – er denkt, dass es etwas vom Beginn der Moderne hat – es auch verdient, sorgfältig renoviert zu werden.

Wenn aber die Synodalrätin von Unsicherheiten spricht, beginnt bei ihm das Kribbeln. Das kann an verschiedenen Arten der Beurteilung liegen. Die Aussage, dass das aki gemeinsam mit dem Augustinusverein die Bauverantwortung hat, mag zwar stimmen, die Synode trägt

#### **Katholische Kirche im Kanton Zürich**

**Synode**  
Hirschengraben 70  
8001 Zürich  
[www.zh.kath.ch/synode](http://www.zh.kath.ch/synode)

Telefon 044 266 12 20  
[synode@zhkath.ch](mailto:synode@zhkath.ch)

Substanzielles Protokoll  
der 15. Sitzung der Synode  
vom 13. Juni 2019  
9. Amtsdauer

aber eine Mitverantwortung. Deshalb steht es ihr gut an, solchen Beiträgen überlegt zuzustimmen.

Marcel Barth hatte sowohl mit Tobias Grimbacher als auch mit Peter Brunner einen guten Kontakt. Einiges, was im Antrag des Synodalrates noch nicht ausgereift war, ist in den Antrag der Sachkommission SeSo eingeflossen.

Man kann nun gutgläubig sagen "das kommt schon gut", oder man nimmt seine Verantwortung wahr und verlangt vor einer Zusage, dass die nötigen Abklärungen getroffen werden. Die Konsequenzen können nicht schlimm sein.

Marcel Barth denkt, dass das dem aki und dem Augustinusverein auch die Chance bietet, gut vorbereitet in dieses Bauvorhaben einzusteigen.

Die erwähnte Signalwirkung kann er nachvollziehen und möchte auch vermeiden, dass die Meinung aufkommt, die Synode stehe nicht hinter dem Antrag. Er glaubt, auch im Namen der Synode sprechen zu können, wenn er sagt, dass ein Antrag, der in einem halben Jahr mit den ergänzenden Informationen eingereicht wird, ohne Probleme genehmigt wird. Die verlangte kleine Zusatzschleife ist zu verantworten. Das aki kann ohne Baubewilligung ohnehin noch nicht mit dem Umbau beginnen.

Der Antrag von Marcel Barth lautet:

«Zurückweisung des Antrages zur Ergänzung:

1. Baukommission mit Bauherr, Nutzervertreter, Finanz- und Baufachperson.
2. Bauprojekt und Kostenvoranschlag +/- 10%

Bewilligtes Baugesuch mit Klärung Auflagen

3. Finanzierung

Klärung der Finanzierung

Die Synode wird einen ergänzten Antrag positiv aufnehmen.»

*Dr. Josef Annen, Delegierter des Apostolischen Administrators*, ist überzeugt, dass man darauf vertrauen darf, dass das Projekt gelingt und bittet um Eintreten in das Geschäft.

*Sonja Virchaux, Zürich-Oerlikon*, bezieht sich auf die Aussage von Vera Newec, dass die Synode schon des Öfteren hohe finanzielle Beteiligungen an Bauten gesprochen hat. Ihr ist nicht bekannt, dass man je einmal verlangt hätte, dass eine vollständige Finanzierung vorliegen muss, bevor das Geld ausbezahlt wird.

Rein zeitlich liegt es ihrer Meinung nach gar nicht drin, dass der Antrag mit den ergänzten Angaben in einem halben Jahr wieder vorgelegt wird. Der Synodalrat müsste den entsprechenden Antrag im September schon erstellen, was viel zu knapp wäre.

Sonja Virchaux bittet darum, den Rückweisungsantrag von Marcel Barth abzulehnen.

*Elmar Weilenmann, Wetzikon*, zweifelt an der Aussage von Marcel Barth, dass die Synode eine Mitverantwortung trägt, er gibt den Worten von Vera Newec mehr Gewicht, denn zwischen dem Augustinusverein und der Körperschaft besteht kein Vertragsverhältnis. Das aki steht mit dem Augustinusverein in einem Mietverhältnis. Als Mieter kann es beim Umbau nicht gross mitreden, die Verantwortung trägt alleine der Eigentümer.

Die Synode soll einen Beitrag sprechen, die Verantwortung liegt allein bei der Bauherrschaft. Elmar Weilenmann möchte hier noch erwähnen, dass beim Antrag der Sachkommission SeSo eine falsche Kostenstelle gewählt wurde.

*Marcel Barth, Zürich-St. Konrad*, wird jeden Entscheid der Synode akzeptieren.

Ihm geht es darum, dass er sich verantwortlich fühlt. Inwieweit die Synodalen diese Verantwortung übernehmen wollen, muss jede und jeder selber für sich entscheiden.

#### **Katholische Kirche im Kanton Zürich**

**Synode**  
Hirschengraben 70  
8001 Zürich  
www.zh.kath.ch/synode

Telefon 044 266 12 20  
synode@zhkath.ch

Substanzielles Protokoll  
der 15. Sitzung der Synode  
vom 13. Juni 2019  
9. Amtsdauer

Er macht bewusst, dass das aki ein Subventionsempfänger ist. Sollte das Bauprojekt nicht wie geplant realisiert werden können – solche Beispiele kennt man – dann wäre auch das aki betroffen.

Marcel Barth appelliert an die Synode, ihre Verantwortung wahrzunehmen und zu signalisieren, dass ein Antrag «aki plus» Ende Jahr sicher genehmigt wird.

*Fabienne Kuhn, Zürich-Bruder Klaus*, stimmt dem Rückweisungsantrag von Marcel Barth voll und ganz zu.

Ihrer Ansicht nach gibt das auch dem aki Sicherheit. Und es ist auch klar, dass mit der Million gerechnet werden kann.

Das Projekt ist momentan erst in der Planungsphase, es liegen erst Grobschätzungen vor. Das Ganze wird CHF 5 Mio. kosten, die Körperschaft würde davon 20 Prozent tragen. Vor allem betreffend Polysteig ist vieles unklar. Man muss sich fragen was passiert, falls die Kosten viel höher sind und man bei dieser Million bleiben kann und das aki für den Rest selber schauen muss.

Wenn der Antrag jetzt zurückgewiesen und in einem halben oder dreiviertel Jahr mit genaueren Angaben wieder vorgelegt wird, kann die Synode besser darauf eingehen.

Fabienne Kuhn plädiert deshalb dafür, den Antrag zum jetzigen Zeitpunkt zurückzuweisen. Das ist keine Ablehnung, alle stehen dem Anliegen grundsätzlich positiv gegenüber.

Die Sitzung wird von 11.30 bis 12.00 Uhr für die

### **Preisverleihung für die Abschlussarbeiten im Bereich Ethik**

unterbrochen.

Geehrt werden folgende Personen:

Frau **Neva Nann**, Zürich, für ihre an der HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich eingereichte Bachelorarbeit „Wege der Förderung ethisch verantwortlichen Handelns von Kundinnen und Kunden der Bekleidungsbranche“.

Die Laudatio hält Prof Dr. theol. Hans-Peter Schmitt, Professor für Theologische Ethik an der Theologischen Hochschule Chur.

Frau **Aline Regez**, Birmensdorf, für ihre Abschlussarbeit an der ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Departement Gesundheit, eingereichte Bachelorarbeit „Alle Jahre wieder - Grippeimpfung ja oder nein?“.

Die Laudatio hält Susanne Brauer, PhD, Leiterin des Fachbereiches Bioethik, Medizin und Life Sciences, Paulus Akademie Zürich.

Frau **Claudia Nuber**, Luzern, für ihre an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster eingereichte Masterarbeit „Du musst ein Schwein sein in dieser Welt. Wirtschaftsethische Impulse für die katholische Kirche“.

Die Laudatio hält Prof. Dr. theol. Alberto Bondolfi, Leiter des Institutes für Religionswissenschaft der Fondazione Bruno Kessler, Trento.

Die Preise werden durch Synodalrätin Ruth Thalmann überreicht.

### **Mittagspause von 12.00 bis 14.00 Uhr**

#### **Katholische Kirche im Kanton Zürich**

**Synode**  
Hirschengraben 70  
8001 Zürich  
www.zh.kath.ch/synode

Telefon 044 266 12 20  
synode@zhkath.ch

Substanzielles Protokoll  
der 15. Sitzung der Synode  
vom 13. Juni 2019  
9. Amtsdauer

## **Fortsetzung der Eintretensdebatte zum Traktandum Beitrag an Bausanierung aki (katholische Hochschulgemeinde) Zürich**

*Tobias Grimbacher, Referent der Sachkommission SeSo*, begrüsst auf der Tribüne Franz-Xavier Hiestand, der nicht nur Leiter des aki, sondern auch Vizepräsident des Augustinusvereins ist, demzufolge gleichzeitig Nutzer des Gebäudes und Vertreter der Bauherrenseite. Ein weiterer Gruss geht an die Betriebsleiterin Rachel Philipona. Die Sachkommission SeSo hat sowohl mit Vera Newec als auch mit diesen beiden Personen intensive Gespräche geführt.

Zum Stichwort "Mitverantwortung" möchte Tobias Grimbacher anbringen, dass die Synode rein rechtlich gesehen an diesem Bau keine Mitverantwortung trägt. Es gilt, eine Geldspende zu sprechen, womit die Verantwortung abgegolten ist. Als Hauptsubventionsgeber des aki hat die Synode aber eine gewisse moralische Verantwortung, auch darauf zu schauen, was im aki geschieht. Im Jahr 2022 muss sich die Synode wieder Gedanken darüber machen, ob sie diese Subvention weiterhin sprechen und damit die Hochschuleseelsorge unterstützen will. Zu den angesprochenen möglichen Mehrkosten durch die Unklarheiten beim Polysteig hat Tobias Grimbacher den Eindruck, dass die Stadt Zürich eher mehr bezahlen müsste und der Umbau des aki somit sogar günstiger kommen könnte. Hierbei handelt es sich zwar klar um eine Unsicherheit, muss aber nicht zwingend eine Erhöhung der Kosten bedeuten.

Zudem ist klar, dass es eine Reihe von Dingen und Auflagen gibt, die das aki relativ zügig erfüllen muss. Es macht deshalb Sinn, dass mit dem Umbau schnell begonnen werden kann. Damit nicht ein Flickwerk entsteht, sollte der Umbau in einem grossen Wurf angegangen werden.

Ein weiteres Stichwort, das auch die Finanzkommission aufgenommen hat, ist die Signalwirkung, welche die Synode mit der Zusage geben will.

*Mauro Bernasconi, Zürich-Witikon*, war anfangs vom Bericht der Sachkommission SeSo, in dem der Mitbericht der Finanzkommission eingebaut ist, begeistert. Er konnte ihn überzeugen.

Zweifel kamen ihm erst, als er die Argumente von Marcel Barth, einer ausgewiesenen Fachperson, hörte, mit welchen er eine Rückweisung des Antrags begründete. Da hat er gemerkt, dass er sich hatte blenden lassen.

Er möchte festhalten, dass er das aki als Institution sehr schätzt, die Subventionen hat er immer sehr gern gesprochen. Hier geht es um die Zukunft des aki als Mieter.

Momentan liegt erst eine Kostenschätzung vor. Es wäre gut, anhand eines Kostenvoranschlags genauer zu wissen, wie viel Geld wirklich gebraucht wird. Mauro Bernasconi könnte sich vorstellen, dass je nach dem der Beitrag der Synode auch höher als CHF 1 Mio. sein könnte. Da der jetzige Zeitpunkt seiner Meinung nach verfrüht ist, einen Beitrag zu sprechen, befürwortet auch er eine Rückweisung.

Deshalb möchte er der Synode beliebt machen, den Antrag von Marcel Barth zu unterstützen. Wenn in einem halben Jahr genauere Zahlen vorliegen, ein Kostenvoranschlag und nicht nur eine Schätzung, kann die Synode noch einmal über das Geschäft befinden. Mauro Bernasconi ist sicher, dass die Synode dem zustimmen wird.

*Hanna Karch, Adliswil*, konnte sich als Mitglied der Sachkommission sehr intensiv mit dem Geschäft auseinandersetzen und möchte dem Vorredner widersprechen.

Sie stimmt dem zwar zu, dass das Projekt noch nicht bis auf den letzten Punkt ausgereift ist, spricht jedoch den Zeitfaktor an. Die Vorredner haben von einem halben oder einem dreiviertel Jahr Verzögerung gesprochen, die eine Rückweisung mit sich bringen würde.

### **Katholische Kirche im Kanton Zürich**

**Synode**  
Hirschengraben 70  
8001 Zürich  
[www.zh.kath.ch/synode](http://www.zh.kath.ch/synode)

Telefon 044 266 12 20  
[synode@zhkath.ch](mailto:synode@zhkath.ch)

Substanzielles Protokoll  
der 15. Sitzung der Synode  
vom 13. Juni 2019  
9. Amtsdauer

Hanna Karch erinnert daran, dass dies die letzte Sitzung der Synode in der laufenden Amtsdauer ist. In der neuen Amtsdauer hätten viele neue Synodalen keine Ahnung vom Geschäft und müssten sich mühsam einarbeiten. Das heisst, dass die Verzögerung viel grösser wäre. Hanna Karch stimmt Marcel Barth zu, dass einige Unsicherheiten bestehen. Dass es keine Baukommission gibt, stimmt formell, aber de facto gibt es sie durch Vertreter des Bauherrn als auch der Nutzer. Die Sachkommission SeSo bekam auch Informationen vom Finanzvorstand des Augustinusvereins und zudem ist auch ein namhaftes Architekturbüro in das Projekt involviert. Dieses hat bereits eine grosse Vorarbeit geleistet. Durch die vorgesehene Etappierung sind die Risiken ausgeschlossen.

Hanna Karch appelliert inständig an die Synodalen, den Rückweisungsantrag abzulehnen.

*René Däschler, Wädenswil*, bezieht sich auf die Beilage mit der Bezeichnung «Optimalvariante». In der Fraktion hat er nachgefragt, wie die Minimalvarianten aussehen würden und erfahren, dass allenfalls der dritte Stock nicht ausgebaut, oder das eine oder andere wegfallen würde, falls das Geld nicht reiche.

Er findet es schade, wenn erst noch geschaut werden muss, ob das Geld reicht, bevor man ein Gesamtkonzept angehen kann. Deshalb unterstützt er den Antrag von Mauro Bernasconi. Mit konkreten Zahlen könnte die Synode wenn nötig auch einen höheren Beitrag sprechen.

*Elmar Weilenmann, Wetzikon*, widerspricht Mauro Bernasconi.

Die Körperschaft hat mit dem aki lediglich einen Mietvertrag und deshalb keine Möglichkeit, beim Bauprojekt mitzureden. Sollten die Kosten höher sein als jetzt vorgesehen, muss das aki schauen, wie das finanziert werden kann, allenfalls durch eine Bank. Entsprechend müsste der Mietzins erhöht werden. Dies könnte man allenfalls damit begründen, dass ein Mehrwert geschaffen wurde und man ist bereit das zu zahlen. Aber ein Grund, den Antrag abzulehnen, ist damit nicht gegeben.

*Hans Peter Staub, Pfäffikon*, stellt einen Ordnungsantrag auf Abbruch der Diskussion.

### **7.1.1 Abstimmung Ordnungsantrag Hans Peter Staub Pfäffikon**

Die Diskussion wird abgebrochen.

Der Antrag wird mit 83 Ja, 1 Nein und 1 Enthaltung angenommen.

*Präsenz 14.15 Uhr: 86 Anwesende*

### **7.1.2 Abstimmung Rückweisungsantrag Marcel Barth, Zürich-St. Konrad**

Zurückweisung des Antrages zur Ergänzung:

1. Baukommission mit Bauherr, Nutzervertreter, Finanz- und Baufachperson.
2. Bauprojekt und Kostenvoranschlag +/- 10%

Bewilligtes Baugesuch mit Klärung Auflagen

3. Finanzierung

Klärung der Finanzierung

Die Synode wird einen ergänzten Antrag positiv aufnehmen.

Der Antrag wird mit 22 Ja, 59 Nein und 4 Enthaltungen abgelehnt.

*Alexander Jäger, Präsident der Synode*, erklärt, dass Eintreten somit beschlossen ist.

#### **Katholische Kirche im Kanton Zürich**

**Synode**  
Hirschengraben 70  
8001 Zürich  
www.zh.kath.ch/synode

Telefon 044 266 12 20  
synode@zhkath.ch

Substanzielles Protokoll  
der 15. Sitzung der Synode  
vom 13. Juni 2019  
9. Amtsdauer



## 7.2 Detailberatung

Ziffer I

Dem Augustinusverein wird an die Bausanierung des aki (katholische Hochschulgemeinde) am Hirschengraben 86, 8001 Zürich, ein Beitrag in der Höhe von CHF 1'000'000 ausgerichtet.

Ziffer I wird stillschweigend genehmigt.

Ziffer II

Ziffer II des Synodalrates lautet:

Der Beitrag geht zulasten der Kostenstelle 8652, nicht budgetierte, einmalige Beiträge Synode.

Ziffer II der Sachkommission Seelsorge lautet:

Der Beitrag wird unter Kostenstelle 2230 in das Budget 2020 eingestellt.

*Tobias Grimbacher, Referent der Sachkommission Seelsorge*, erklärt die Abweichung:

Die Sachkommission SeSo hält es für wichtig, dass der Augustinusverein vorwärts machen kann. Dazu braucht es die Zusage der Synode, dass sich die Körperschaft mit CHF 1 Mio. beteiligt und dass sie hinter dem aki steht. Der Verein braucht aber das Geld nicht gleich. Der Betrag wird ohnehin erst ausbezahlt, wenn die Finanzierung gesichert ist, was noch etwas dauern kann. Sollte der Umbau gar nicht zustande kommen, fließt gar kein Geld. Deshalb schlägt die Sachkommission Seelsorge in Absprache mit der Finanzkommission vor, den Betrag ins Budget 2020 einzustellen.

Auf den Zeitpunkt der Auszahlung wird das vermutlich keinen Einfluss haben und die Signalwirkung ist auch gegeben. Dem aki wird somit die Möglichkeit geboten, die offenen Fragen bis dahin zu klären und die restliche Finanzierung sicherzustellen. Und die Synode kann das Geld strukturiert verbuchen.

Deshalb bittet Tobias Grimbacher, dem Änderungsantrag der Sachkommission Seelsorge zuzustimmen.

*Elmar Weilenmann, Wetzikon*, weist darauf hin, dass im Antrag der Sachkommission eine andere Kostenstelle gewählt wurde, die Kostenstelle 2230 des aki. Weil es sich aber um eine Spende der Körperschaft handelt, müsste es über die Kostenstelle 8652 gehen, welche der Synodalrat gewählt hat.

Elmar Weilenmann stimmt dem Antrag der Sachkommission Seelsorge zu, sofern die Kostenstelle noch berichtigt wird.

*Vera Newec, Synodalrätin*, ist vorderhand erleichtert, dass der Rückweisungsantrag abgewiesen wurde und nun über das Geschäft zumindest einmal diskutiert werden kann.

Was Ziffer II angeht, denkt sie, dass man sich im Grunde genommen einig ist. Der Synodalrat sieht jedoch zwei Gründe, weshalb der Betrag nicht ins Budget eingestellt werden soll. Den ersten Grund wird sie erläutern, für den zweiten Grund möchte sie das Wort dem Verantwortlichen des Ressorts Finanzen übergeben.

Eine Überlegung war, dass man das Budget 2020 nicht mit einem Beschluss der Synode vom Juni 2019 belasten möchte. Das hätte einen Einfluss auf das Gesamtergebnis des Budgets 2020. Wenn aber die Synode den Betrag als eine Art Platzhalter behandelt und diesen separat vom Gesamtbudget 2020 beurteilt, kann sich Vera Newec damit einverstanden erklären. Es wäre aber nicht in ihrem Sinne, wenn eine andere Stelle allenfalls einstecken müsste, weil diese Million schon für das Budget 2020 feststeht.

### Katholische Kirche im Kanton Zürich

**Synode**  
Hirschengraben 70  
8001 Zürich  
[www.zh.kath.ch/synode](http://www.zh.kath.ch/synode)

Telefon 044 266 12 20  
[synode@zhkath.ch](mailto:synode@zhkath.ch)

Substanzielles Protokoll  
der 15. Sitzung der Synode  
vom 13. Juni 2019  
9. Amtsdauer

Für den zweiten Grund bittet Vera Newec den Präsidenten der Synode, das Wort Daniel Otth zu erteilen.

*Daniel Otth, Synodalrat*, erklärt, dass es sich beim zweiten Problem seiner Meinung nach nur um einen buchhaltungstechnischen Belang handelt. Der Betrag kann nicht in die Kostenstelle 8652 eingestellt werden, weil diese für nicht budgetierte Kredite vorgesehen ist. Deshalb müsste man dies anders lösen.

Zugleich möchte er noch eine andere Perspektive einbringen: Aus Sicht des Liquiditätsmanagements wäre es gut, einen solch grossen Betrag möglichst schnell überweisen zu können. Je länger er im Besitz der Körperschaft ist, desto grösser ist das Risiko einer Negativverzinsung. Andererseits ist es auch widersinnig für den Spendenempfänger, wenn er lange auf den zugesicherten Betrag warten muss. Unter Umständen muss er sich verschulden, um mit dem Umbau beginnen zu können und bezahlt Bankzinsen dafür.

*Alexander Jäger, Präsident der Synode*, fragt den Synodalrat an, ob er seinen Antrag aufrechterhält.

*Der Synodalrat bejaht.*

*Raphael Meyer, Synodalrat*, möchte die Aussage von Daniel Otth in Bezug auf die Kostenstellen ergänzen:

Wird der Beitrag sofort überwiesen, geht das klar über die Kostenstelle 8652. Über die Kostenstelle 2230 wird die Subvention für das aki abgerechnet. Wenn nun diese CHF 1 Mio. auf diese Kostenstelle eingestellt wird, sieht Raphael Meyer eine Gefahr, zwei Dinge zu vermischen. Ansonsten müsste man eine separate Kostenstelle dafür errichten. Es liegt aber an der Synode zu entscheiden, ob sie sich daran stören würde.

### **7.2.1 Gegenüberstellung zu Ziffer II**

Antrag der Sachkommission Seelsorge:

Der Beitrag wird unter Kostenstelle 2230 in das Budget 2020 eingestellt.

Der Antrag erhält 45 Stimmen.

Antrag des Synodalrates:

Der Beitrag geht zulasten der Kostenstelle 8652, nicht budgetierte, einmalige Beiträge Synode.

Der Antrag erhält 35 Stimmen

5 Synodalen enthalten sich der Stimme.

Ziffer II wird gemäss Antrag der Sachkommission Seelsorge genehmigt.

Ziffer III

Der Beitrag wird vorbehältlich der vollständigen Finanzierung der Sanierung ausbezahlt.

Ziffer III wird stillschweigend genehmigt.

#### **Katholische Kirche im Kanton Zürich**

**Synode**  
Hirschengraben 70  
8001 Zürich  
[www.zh.kath.ch/synode](http://www.zh.kath.ch/synode)

Telefon 044 266 12 20  
[synode@zhkath.ch](mailto:synode@zhkath.ch)

Substanzielles Protokoll  
der 15. Sitzung der Synode  
vom 13. Juni 2019  
9. Amtsdauer

Ziffer IV

Mitteilung an

- Synodalrat der Römisch-katholischen Körperschaft des Kantons Zürich
- Dr. Josef Annen, Generalvikar für die Kantone Zürich und Glarus
- Augustinusverein, Hirschengraben 86, 8001 Zürich

Ziffer IV wird stillschweigend genehmigt.

### **7.3 Schlussabstimmung**

Die Synode beschliesst mit 75 Ja, 3 Nein und 7 Enthaltungen:

- I. Dem Augustinusverein wird an die Bausanierung des aki (katholische Hochschulgemeinde) am Hirschengraben 86, 8001 Zürich, ein Beitrag in der Höhe von CHF 1'000'000 ausgerichtet.
- II. Der Beitrag wird unter Kostenstelle 2230 in das Budget 2020 eingestellt.
- III. Der Beitrag wird vorbehältlich der vollständigen Finanzierung der Sanierung ausbezahlt.
- IV. Mitteilung an
  - Synodalrat der Römisch-katholischen Körperschaft des Kantons Zürich
  - Dr. Josef Annen, Generalvikar für die Kantone Zürich und Glarus
  - Augustinusverein, Hirschengraben 86, 8001 Zürich

## **8. Genehmigung des Zusammenschlusses der Kirchgemeinden Hirzel-Schönenberg-Hütten, Horgen und Wädenswil**

Es liegen vor: Bericht und Antrag des Synodalrates (504 vom 18. März 2019) sowie Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission vom 24. April 2019.

Die beiden Anträge stimmen überein und lauten:

- I. Der Beschluss der Stimmberechtigten der Kirchgemeinde Hirzel-Schönenberg-Hütten vom 20. November 2018 betreffend die Aufteilung der Kirchgemeinde per 31. Dezember 2019 in die Teile Hirzel und Schönenberg-Hütten zwecks Fusion mit den Kirchgemeinden Horgen und Wädenswil wird genehmigt.
- II. Die von den Stimmberechtigten der Kirchgemeinden Horgen, Wädenswil und Hirzel-Schönenberg-Hütten beschlossenen Verträge vom 20. November 2018 über den Zusammenschluss
  - der Kirchgemeinde Horgen mit dem Kirchgemeindeteil Hirzel der Kirchgemeinde Hirzel-Schönenberg-Hütten sowie
  - der Kirchgemeinde Wädenswil mit dem Kirchgemeindeteil Schönenberg-Hütten der Kirchgemeinde Hirzel-Schönenberg-Hüttenper 1. Januar 2020 werden genehmigt.
- III. Der Synodalrat wird mit der Anpassung des Verzeichnisses der Kirchgemeinden im Anhang der Kirchenordnung auf den 1. Januar 2020 beauftragt.
- IV. Veröffentlichung im Amtsblatt.

#### **Katholische Kirche im Kanton Zürich**

**Synode**  
Hirschengraben 70  
8001 Zürich  
[www.zh.kath.ch/synode](http://www.zh.kath.ch/synode)

Telefon 044 266 12 20  
[synode@zhkath.ch](mailto:synode@zhkath.ch)

Substanzielles Protokoll  
der 15. Sitzung der Synode  
vom 13. Juni 2019  
9. Amtsdauer

## V. Mitteilung an

- Kirchenpflegen Horgen, Wädenswil und Hirzel-Schönenberg-Hütten
- politische Gemeinden Horgen und Wädenswil
- Direktion der Justiz und des Innern,
- Statistisches Amt des Kantons Zürich
- Synodalrat der Römisch-katholischen Körperschaft
- Generalvikar für die Kantone Zürich und Glarus
- Aufsichtskommission über Kirchgemeinden und Zweckverbände

## 8.1 Eintreten

Eintreten wird stillschweigend beschlossen.

*Markus Streule, Referent der GPK*, erklärt, dass es sich hier um ein formelles Geschäft handelt, im eigentlichen Sinn um eine Verwaltungshandlung, welche gemäss Kirchenordnung der Synode zukommt. Die zur Diskussion stehenden Zusammenschlüsse von Kirchgemeinden sind – vereinfacht gesagt – der Nachvollzug bei den Kirchgemeinden dessen, was die politischen Gemeinden Horgen und Hirzel beziehungsweise Wädenswil, Schönenberg und Hütten ihrerseits gemacht haben.

Gemäss Kirchenordnung muss die Synode eine Gemeindefusion genehmigen, und gemäss kantonalem Gemeindegesetz muss auch der Zusammenschlussvertrag genehmigt werden. Geprüft wird allerdings nur die Rechtmässigkeit, und diese ist in diesem Fall zweifellos gegeben. Die Verträge folgen der Vorlage des kantonalen Gemeindeamtes für Fusionen politischer Gemeinden.

Die Synode kann nichts an den Verträgen ändern und dazu nur ja oder nein sagen oder sich der Stimme enthalten.

Die GPK empfiehlt ohne Einschränkung ein Ja zu diesem Geschäft.

*Franziska Driessen-Reding, Präsidentin des Synodalrats*, erinnert daran, dass die Synode vor einem halben Jahr beschlossen hat, dass diese Kirchgemeinden einen Beitrag erhalten sollen, der sie längerfristig auf dem Weg zur Fusion unterstützt.

Die politischen Gemeinden haben die Fusionen schon per 1. Januar 2018, beziehungsweise auf den 1. Januar 2019 durchgeführt. Nun sollen die entsprechenden Fusionen der Kirchgemeinden per 1. Januar 2020 auch stattfinden.

In den Unterlagen ist auch ersichtlich, was das für die Kirchenbehörden bedeutet: Die Kirchenpflege Hirzel-Schönenberg-Hütten beendet ihr Amt per 31. Dezember 2019. Markus Streule hat bereits sehr gut erklärt, dass es jetzt nur noch darum geht, einen Schlussstrich unter die Sache zu ziehen, damit das Ganze abgeschlossen werden kann.

Allgemein zu Fusionen von Kirchgemeinden möchte Franziska Driessen-Reding anmerken, dass es nicht Absicht des Synodalrates ist, Kirchgemeinden zu einer Fusion zu motivieren. Der Sinn muss sich aus pastoraler Sicht ergeben. Erst dann wird der Synodalrat aktiv.

Genau das war hier der Fall. Das Begehren wurde von den entsprechenden Kirchgemeinden an den Synodalrat herangetragen und dieser hat sie unterstützt.

Franziska Driessen-Reding bittet, dem Geschäft zuzustimmen.

*Mauro Bernasconi, Zürich-Witikon*, möchte vorderhand festhalten, dass er keinen Gegenantrag stellen wird, auch wenn er grundsätzlich ein Problem mit dem Antrag hat.

Aus dem Antrag ist nicht ersichtlich, dass ein Schlussstrich unter die Geschichte der Fusion und der Aufteilung gezogen wird. Es geht lediglich darum, dass die Synode einen Beschluss der Stimmberechtigten sowie zwei Verträge genehmigen muss.

### Katholische Kirche im Kanton Zürich

**Synode**  
Hirschengraben 70  
8001 Zürich  
www.zh.kath.ch/synode

Telefon 044 266 12 20  
synode@zhkath.ch

Substanzielles Protokoll  
der 15. Sitzung der Synode  
vom 13. Juni 2019  
9. Amtsdauer

Er hat in der Kirchenordnung nachgelesen, welche Kompetenzen der Synode zukommen. Unter anderem steht da:

Die Synode ist zuständig für: Wahlen, Rechtserlasse, (Art. 27, i), weitere Reglemente von grundlegender Bedeutung, folgende allgemeine Verwaltungshandlungen... Und erst am Schluss bei e steht «Beschlussfassung über Neubildung, Namensänderung, Zusammenschluss und Auflösung von Kirchgemeinden». Mauro Bernasconi führt die Namensänderung der Kirchgemeinde Andelfingen an, wo der Beschluss der Synode lautete: «Die Bezeichnung der Römisch-katholischen Kirchgemeinde Andelfingen wird in Römisch-katholische Kirchgemeinde Andelfingen-Feuerthalen geändert.»

Die Synode hat nichts genehmigt, keinen Vertrag, sie hat die Namensänderung einfach zur Kenntnis genommen.

Mauro Bernasconi lehnt die Fusion in keiner Weise ab, sieht sich aber nicht in der Lage, etwas zu beschliessen, das die Synode nicht beschliessen darf. Er wird das Geschäft nicht ablehnen, weil er vermeiden möchte, dass die Verträge nicht gültig werden. Seltsamerweise steht in den Verträgen, dass sie erst nach der Genehmigung durch die Synode rechtskräftig sind. Grundsätzlich erachtet er das als falsch.

Er wird sich deshalb enthalten, hofft jedoch, dass der nächste vergleichbare Antrag des Synodalrates anders lauten wird.

*Markus Streule, Referent der GPK*, möchte die Sache aus juristischer Sicht etwas erläutern: Sowohl in der Kirchenordnung als auch im Gemeindegesetz steht, dass dort, wo die Körperschaft keine eigenen Regeln erlässt, das kantonale Recht zur Anwendung kommt. Bezüglich Verträge zu Fusionen sieht das Gemeindegesetz des Kantons Zürich eine Bewilligungspflicht vor. Auf kantonaler Ebene ist der Regierungsrat dafür zuständig.

Auf staatskirchenrechtlicher Ebene ist die Bewilligung von Verträgen im Zusammenhang mit Fusionen nicht geregelt. Deshalb sehen die Juristinnen des Synodalrates die Synode, als höchste Instanz, als dafür zuständig an.

Eventuell gäbe es noch weitere Varianten, dies anzugehen, die Sicht des Rechtsdienstes des Synodalrates ist jedoch nicht abwegig und sicherlich juristisch vertretbar.

Deshalb bittet Markus Streule, Vernunft walten zu lassen und den Antrag zu genehmigen.

*Barbara Bösze, Zürich-St. Martin*, erinnert sich, dass sie sich zu Beginn ihrer Amtszeit mit Gesetzestexten zur Kirchenordnung herumschlagen musste. Und immer noch findet sie, dass sie zu wenig darüber weiss.

Sie fragt sich, ob es möglich ist, den Antrag zu ändern und die Verträge nicht zu genehmigen, sondern sie lediglich zur Kenntnis zu nehmen. Sollte das juristisch möglich sein, würde sie einen entsprechenden Antrag stellen.

*Markus Streule, Referent der GPK*, doppelt nach, dass das kantonale Recht eine Bewilligung vorschreibt. Diskutiert werden könnte allenfalls nur darüber, wer die bewilligende Instanz sein soll. Weil keine ausdrückliche Regelung besteht, ist das mehr oder weniger automatisch immer die höchste Instanz, in diesem Fall die Synode.

*Franziska Driessen-Reding, Präsidentin des Synodalrates*, bestätigt, dass es einerseits so ist, wie Markus Streule erklärt hat. Andererseits bittet sie aber auch, vernünftig zu bleiben.

Der Synodalrat hat die beiden fraglichen Verträge vor kurzem nachgeliefert. Auf diesen Verträgen ist vermerkt, dass sie von der Synode genehmigt werden müssen. Sollte sie die Synode jetzt lediglich zur Kenntnis nehmen, müsste man mit der ganzen Prozedur wieder von vorne beginnen.

Franziska Driessen-Reding bittet die Synodalen, dem Antrag, wie er vorliegt, zuzustimmen, damit die ganzen Formalitäten in einem guten Sinn abgeschlossen werden können.

#### **Katholische Kirche im Kanton Zürich**

**Synode**  
Hirschengraben 70  
8001 Zürich  
[www.zh.kath.ch/synode](http://www.zh.kath.ch/synode)

Telefon 044 266 12 20  
[synode@zhkath.ch](mailto:synode@zhkath.ch)

Substanzielles Protokoll  
der 15. Sitzung der Synode  
vom 13. Juni 2019  
9. Amtsdauer

## 8.2 Detailberatung

### Ziffer I

Der Beschluss der Stimmberechtigten der Kirchgemeinde Hirzel-Schönenberg-Hütten vom 20. November 2018 betreffend die Aufteilung der Kirchgemeinde per 31. Dezember 2019 in die Teile Hirzel und Schönenberg-Hütten zwecks Fusion mit den Kirchgemeinden Horgen und Wädenswil wird genehmigt.

Ziffer I wird stillschweigend genehmigt.

### Ziffer II

Die von den Stimmberechtigten der Kirchgemeinden Horgen, Wädenswil und Hirzel-Schönenberg-Hütten beschlossenen Verträge vom 20. November 2018 über den Zusammenschluss

- der Kirchgemeinde Horgen mit dem Kirchgemeindeteil Hirzel der Kirchgemeinde Hirzel-Schönenberg-Hütten sowie
- der Kirchgemeinde Wädenswil mit dem Kirchgemeindeteil Schönenberg-Hütten der Kirchgemeinde Hirzel-Schönenberg-Hütten

per 1. Januar 2020 werden genehmigt.

Ziffer II wird stillschweigend genehmigt.

### Ziffer III

Der Synodalrat wird mit der Anpassung des Verzeichnisses der Kirchgemeinden im Anhang der Kirchenordnung auf den 1. Januar 2020 beauftragt.

Ziffer III wird stillschweigend genehmigt.

### Ziffer IV

Veröffentlichung im Amtsblatt.

Ziffer IV wird stillschweigend genehmigt.

### Ziffer V

Mitteilung an

- Kirchenpflegen Horgen, Wädenswil und Hirzel-Schönenberg-Hütten
- politische Gemeinden Horgen und Wädenswil
- Direktion der Justiz und des Innern,
- Statistisches Amt des Kantons Zürich
- Synodalrat der Römisch-katholischen Körperschaft
- Generalvikar für die Kantone Zürich und Glarus
- Aufsichtskommission über Kirchgemeinden und Zweckverbände

Ziffer V wird stillschweigend genehmigt.

## Katholische Kirche im Kanton Zürich

### 8.3 Schlussabstimmung

Die Synode beschliesst mit 81 Ja und 4 Enthaltungen:

- I. Der Beschluss der Stimmberechtigten der Kirchgemeinde Hirzel-Schönenberg-Hütten vom 20. November 2018 betreffend die Aufteilung der Kirchgemeinde per 31. Dezember 2019 in die Teile Hirzel und Schönenberg-Hütten zwecks Fusion mit den Kirchgemeinden Horgen und Wädenswil wird genehmigt.
- II. Die von den Stimmberechtigten der Kirchgemeinden Horgen, Wädenswil und Hirzel-Schönenberg-Hütten beschlossenen Verträge vom 20. November 2018 über den Zusammenschluss
  - der Kirchgemeinde Horgen mit dem Kirchgemeindeteil Hirzel der Kirchgemeinde Hirzel-Schönenberg-Hütten sowie
  - der Kirchgemeinde Wädenswil mit dem Kirchgemeindeteil Schönenberg-Hütten der Kirchgemeinde Hirzel-Schönenberg-Hüttenper 1. Januar 2020 werden genehmigt.
- III. Der Synodalrat wird mit der Anpassung des Verzeichnisses der Kirchgemeinden im Anhang der Kirchenordnung auf den 1. Januar 2020 beauftragt.
- IV. Veröffentlichung im Amtsblatt.
- V. Mitteilung an
  - Kirchenpflegen Horgen, Wädenswil und Hirzel-Schönenberg-Hütten
  - politische Gemeinden Horgen und Wädenswil
  - Direktion der Justiz und des Innern,
  - Statistisches Amt des Kantons Zürich
  - Synodalrat der Römisch-katholischen Körperschaft
  - Generalvikar für die Kantone Zürich und Glarus
  - Aufsichtskommission über Kirchgemeinden und Zweckverbände

## 9. Bericht des Synodalrates über die Evaluation des Bildungsbetriebes der Paulus Akademie 2018 - 2019

Es liegen vor: Bericht und Antrag des Synodalrates (Nr. 506 vom 1. April 2019) sowie Bericht und Antrag der Sachkommission Bildung, Medien, Soziales (BiMeSo) vom 23. Mai 2019.

Die beiden Anträge unterscheiden sich.

Der Antrag des Synodalrates lautet:

Die Synode nimmt den Bericht zur Kenntnis.

Der Antrag der Sachkommission BiMeSo lautet:

Die Synode beschliesst:

- I. Die Synode nimmt den Bericht zur Kenntnis.

#### Katholische Kirche im Kanton Zürich

**Synode**  
Hirschengraben 70  
8001 Zürich  
[www.zh.kath.ch/synode](http://www.zh.kath.ch/synode)

Telefon 044 266 12 20  
[synode@zhkath.ch](mailto:synode@zhkath.ch)

Substanzielles Protokoll  
der 15. Sitzung der Synode  
vom 13. Juni 2019  
9. Amtsdauer

II. Der Bericht des Synodalrates über die Phase 2 und das weitere Vorgehen in der Evaluation des Bildungsbetriebs Paulus Akademie liegt der Synode auf die Juni-Synodensitzung 2020 vor. Im Vorfeld sind die Sachkommission BiMeSo und die Finanzkommission zu informieren.

III. Mitteilung an den Synodalrat.

## 9.1 Eintreten

Eintreten wird stillschweigend beschlossen.

*Hans Peter Staub, Referent der Sachkommission BiMeSo, geht davon aus, dass alle Synodalen den Bericht und Antrag der Kommission gelesen haben.*

Die Synode beschloss in ihrer Sitzung vom 8. Juni 2018, dass der Synodalrat auf die Juni-Synode 2019 hin die Synode über das Ergebnis der Evaluation informiert und im Vorfeld die Sachkommission BiMeSo und die Finanzkommission orientiert.

Der vorliegende Bericht des Synodalrates ist nach Meinung der Sachkommission BiMeSo weder aussagekräftig noch erfüllt er die Vorgaben der Synode.

Anlässlich des Hearings vom 15. Mai 2019 hat Synodalrat André Füglistler die Kommission über die Phase 1 der Evaluation mit Evaluator E ins Bild gesetzt, mit der Bitte, diese Informationen vertraulich zu behandeln. Auch wenn der Name des Evaluators E nicht bekanntgegeben wurde, hat André Füglistler versucht, die für alle Beteiligten unerfreuliche Situation zu erläutern. Stets sehr gut vorbereitet, hat er die Fragen der Sachkommission BiMeSo – unter Berücksichtigung der während der Evaluation vorgefallenen Ereignisse – so gut wie möglich beantwortet.

Da die Sachkommission BiMeSo nicht alle erhaltenen Informationen an die Synode weitergeben darf – nicht zuletzt auch aus juristischen Gründen – ist es schwierig, die Synode umfassend zu informieren. Das widerspiegelt sich auch im vorliegenden Bericht und Antrag der Sachkommission BiMeSo. Dafür bittet Hans Peter Staub um Verständnis.

Der Synodalrat hat der Sachkommission BiMeSo bestätigt, dass der Vertrag mit der neuen Evaluationsperson für Phase 2 in Kürze unterzeichnet wird. Er ist zudem sehr zuversichtlich, dass es jetzt in der Evaluation sehr zügig und professionell weitergeht.

Hans Peter Staub möchte hier drei Punkte zitieren, welche die Sachkommission BiMeSo gemäss ihrem Bericht und Antrag beim Subventionsbeitrag für die Paulus Akademie Zürich für die Jahre 2019 – 2022 als wichtig erachtet und welche unbedingt in die Evaluation einfließen müssen:

Punkt 1: Die Sachkommission BiMeSo erwartet, dass die Evaluation der Paulus Akademie folgende Schwerpunkte beleuchtet: Klares Konzept bezüglich Strategie, Ausrichtung, Akademie für alle, Strukturen, Organisation, Personal, Angebote sowie personelle Angebote/Entwicklungen und deren Auswirkungen auf die Paulus Akademie.

Punkt 2: Es ist der Sachkommission BiMeSo ein grosses Anliegen, dass die Nachfolge des Direktors der Paulus Akademie frühzeitig geregelt und der Übergang reibungslos gewährleistet wird. Die Paulus Akademie sollte sicherstellen, dass sich alle Nachfolgeregelungen nicht negativ auf ihr Gesamtangebot auswirken.

Punkt 3: In der Regel nimmt nur ein kleiner Kreis von gutausgebildeten Personen an den angebotenen, meist hochstehenden Veranstaltungen teil. Die Paulus Akademie sollte sich aber vermehrt dem Fokus widmen, sich zu einer Akademie für alle zu entwickeln. Auch weniger gutausgebildete und -verdienende Menschen haben ein Anrecht, dass die Paulus Akademie auch niederschwellige Angebote anbietet, welche Anliegen, Fragen und Bedürfnisse dieser Menschen berücksichtigen. Denn auch sie finanzieren durch ihre entrichteten Kirchensteuern die Paulus Akademie.

### Katholische Kirche im Kanton Zürich

**Synode**  
Hirschengraben 70  
8001 Zürich  
www.zh.kath.ch/synode

Telefon 044 266 12 20  
synode@zhkath.ch

Substanzielles Protokoll  
der 15. Sitzung der Synode  
vom 13. Juni 2019

9. Amtsdauer



Die Sachkommission BiMeSo ist zuversichtlich, dass der Synodalrat diese Anliegen ernst nimmt.

Hans Peter Staub dankt André Füglistner für seinen unermüdlichen Einsatz und seine grosse Arbeit in einer nicht sehr einfachen Sache recht herzlich.

Die Sachkommission BiMeSo wünscht in ihrer Stellungnahme auch, dass der Synodalrat die Synode anlässlich ihrer Sitzung im November 2019 über den aktuellen Stand der Phase 2 der Evaluation informiert. Zudem soll der Synodalrat der Synode in der Juni-Sitzung 2020 den Bericht über die Phase 2 und das weitere Vorgehen in der Evaluation der Paulus Akademie vorlegen.

Die Sachkommission BiMeSo empfiehlt der Synode einstimmig, diesem Geschäft mit den beantragten Änderungsanträgen zuzustimmen.

*André Füglistner, Synodalrat*, muss eingestehen, dass es ihm nicht leichtfällt, über ein Misslingen Bericht erstatten zu müssen. Er muss nicht nur die Synode enttäuschen, er selber und auch der Synodalrat sowie der Stiftungsrat waren enttäuscht. In erster Linie bedauert er aber den Zwischenfall gegenüber den betroffenen Personen in der Paulus Akademie. Geschädigt ist jedoch auch die Paulus Akademie als Institution, denn die Evaluation – André Füglistner würde das Wort "check-up" vorziehen – sollte eine rechtzeitige und hilfreiche Begleitung zur Neupositionierung an der Pfingstweidstrasse sein.

Unter Punkt 2.3 des Berichts ist ersichtlich, dass die Vergabe des Evaluationsauftrags nicht leichtfertig vorgenommen wurde, aber menschliches Versagen ist auch bei gut qualifizierten Personen nie ganz auszuschliessen. Umso mehr freut sich André Füglistner sagen zu können, dass der Schaden begrenzt und die Folgen beherrscht werden können. Für die Fortsetzung der Evaluation konnte ein sehr anerkanntes Beratungsunternehmen gewonnen werden. Die Auftragnehmerin war selber Parlamentarierin mit hohem Leistungsausweis und nimmt sich auch aus persönlicher Wohlgesonnenheit der Stiftung Paulus Akademie an.

Die Fortsetzung der Evaluation beginnt am letzten Punkt der Vorgeschichte, bevor das Verfahren entgleiste.

Die Resultate der ersten Phase bestätigen vieles, was schon vorher angenommen oder wahrgenommen wurde. Wenn sich Positives bestätigt, ist das keineswegs unnötig oder wertlos, im Gegenteil, es ist ein gesichertes Fundament. Es gibt hingegen aber auch deutliche Evidenzen für den Verbesserungsbedarf. Sehr wertvoll sind vereinzelte Stimmen aus der Befragung, die bezeugen, dass Mitarbeitende es schätzen, sich im Schutz der unbedingten Vertraulichkeit über Wahrnehmungen und Vorbehalte zu äussern. Damit ist ein Initialpunkt gewonnen.

Von diesem Initialpunkt gehen die polaren Fragestellungen von Führung und Einordnung, von Eigeninitiative und Teamwork, von Mitteleinsatz und Wirkung, von Kreativität und Auftragstreue, von Selbstreflexion, Feedback und Qualitätssicherung aus. Das wird für alle ein anspruchsvoller Blick in den Spiegel sein. Diese Pendenzen hat die Phase 1 trotz des implodiven Schlussknalles aufgezeigt. Hier wird die Phase 2 noch vor den Sommerferien wieder starten und sich zielstrebig fortsetzen. Sie muss sich aber auch mit den Erfordernissen von Umzug an die Pfingstweidstrasse und Planung der Eröffnung des Tagungshauses synchronisieren lassen.

Die neue Auftragnehmerin arbeitet sogar etwas preisgünstiger, sodass sich die finanzielle Einbusse gegenüber den ursprünglichen Annahmen in Grenzen halten wird.

André Füglistner darf immerhin verraten, dass trotz der Turbulenz um die Evaluation inzwischen eine Tagungshausleiterin mit ansprechendem Leistungsausweis und gewinnender Ausstrahlung gewonnen werden konnte, und dass die Ausschreibung für die Nachfolge in der Direktion nach den Sommerferien erfolgen wird.

Die Beendigung des Baus des Hauses steht bevor, Arbeitsgruppen bearbeiten Finanz-, Vertrags- und Steuerfragen und die Akademie ist auf Kurs.

#### **Katholische Kirche im Kanton Zürich**

**Synode**  
Hirschengraben 70  
8001 Zürich  
[www.zh.kath.ch/synode](http://www.zh.kath.ch/synode)

Telefon 044 266 12 20  
[synode@zhkath.ch](mailto:synode@zhkath.ch)

Substanzielles Protokoll  
der 15. Sitzung der Synode  
vom 13. Juni 2019  
9. Amtsdauer

Der Jahresbericht der Paulus Akademie wurde allen Synodalen zugestellt. Auf Seite 3 spricht die Akademie der Körperschaft ihren ausdrücklichen Dank für die grosszügige Unterstützung aus. Ohne den Beitrag in Schweizer Franken der Körperschaft könnte sie im heutigen Umfeld nicht überleben.

*[Zitat André Füglistner:] «Die Akademie hat aber noch eine andere Währung. Mit dem Claim "Was ist Wahrheit?" tritt die Paulus Akademie immer wieder auf. Die Sprachgeschichte bildet ab, wie sich grosse Gemeinschaften über Generationen hinweg Dinge zurechtgelegt haben: Waero reden bedeutet in frühesten germanischen Sprachdokumenten, dass der Sprecher Dinge sagt, die eintreten werden und Bestand haben.*

*Natürlich gibt es auch wahre Aussagen über Vergangenes, aber ursprünglich hat Wahrheit einen allzeit gültigen oder zukunftsgerichteten Aspekt. Auf den, welcher wahr redet, ist Verlass, und die Verlässlichkeit ist die soziale Dimension der Wahrheit, vielleicht ihre wichtigste Dimension.*

*Besonders gern verlassen wir uns nach einem Handelsgeschäft darauf, dass die Noten und Münzen später wieder für Güter und Dienstleistungen eingelöst werden können. Aufgrund des verlässlichen, wahren Wertes sind sie eben "Währungen"!*

*Und wenn wir etwas bewahren, erhalten wir es tauglich und unbeschädigt für die Zukunft. In Wahrheit, Währung und Bewahrung steckt also ein und derselbe Kern. Es ergibt sich also: Die wirkliche Währung einer Akademie ist die geförderte Wahrheit, und diese bewahrt sie auch durch die Strudel der Zeiten.»*

Das wünscht André Füglistner der Akademie und auch den Synodalen.

Barbara Bösze, Zürich-St. Martin, begrüsst, dass die Evaluation relativ zügig weitergeführt wird.

Was sie jedoch stört ist, dass jetzt schon gesagt wird, dass die damit betraute Person der Paulus Akademie wohlgesonnen ist. Ihrer Meinung nach muss diese unparteiisch sein. Sie ist sich nicht ganz sicher, ob mit dieser Voraussetzung ein kritisches Durchleuchten möglich ist oder ob nicht von vorn herein das Ziel ist, die Akademie gut dastehen zu lassen.

Barbara Bösze hat nicht vor, einen Antrag zu stellen, bittet aber darum, das zu bedenken.

André Füglistner, Synodalrat, versichert, dass nicht der geringste Zweifel an der Neutralität und Korrektheit dieser Person besteht.

## 9.2 Detailberatung

Ziffer I

Die Synode nimmt vom Bericht Kenntnis

Ziffer I wird stillschweigend genehmigt.

Ziffer II

*Der Antrag des SyR beinhaltet keine weiteren Ziffern.*

Ziffer II der Sachkommission BiMeSo lautet:

Der Bericht des Synodalrates über die Phase 2 und das weitere Vorgehen in der Evaluation des Bildungsbetriebs Paulus Akademie liegt der Synode auf die Juni-Synodensitzung 2020 vor. Im Vorfeld sind die Sachkommission BiMeSo und die Finanzkommission zu informieren.

Ziffer II wird stillschweigend genehmigt.

### Katholische Kirche im Kanton Zürich

**Synode**  
Hirschengraben 70  
8001 Zürich  
www.zh.kath.ch/synode

Telefon 044 266 12 20  
synode@zhkath.ch

Substanzielles Protokoll  
der 15. Sitzung der Synode  
vom 13. Juni 2019  
9. Amtsdauer

Ziffer III

Mitteilung an den Synodalrat.

### 9.3 Schlussabstimmung

Die Synode beschliesst mit 83 Ja und 1 Enthaltung:

- I. Die Synode nimmt den Bericht zur Kenntnis.
- II. Der Bericht des Synodalrates über die Phase 2 und das weitere Vorgehen in der Evaluation des Bildungsbetriebs Paulus Akademie liegt der Synode auf die Juni-Synodensitzung 2020 vor. Im Vorfeld sind die Sachkommission BiMeSo und die Finanzkommission zu informieren.
- III. Mitteilung an den Synodalrat.

## 10. Interpellation – Schaffung von Transparenz zu Ordnungen und Begriffen

*Alexander Jäger, Präsident der Synode*, erklärt, dass Elmar Weilenmann und 20 Mitunterzeichnende eine Interpellation eingereicht haben.

Gemäss § 80 Abs. 1 der Geschäftsordnung der Synode ist eine Interpellation wie folgt zu behandeln: "Die Synode behandelt die Interpellation an ihrer nächsten Sitzung, sofern die Einreichung mindestens 30 Tage davor erfolgt und sie von wenigstens 20 weiteren Mitgliedern unterzeichnet ist oder an der Sitzung unterstützt wird."

Die Interpellation ist rechtzeitig mit 20 Unterschriften eingegangen. Der Synodalrat hatte aber noch keine Möglichkeit, diese zu beantworten, weshalb sie an der nächsten Synodensitzung zusammen mit der Antwort auf die Traktandenliste gesetzt wird.

*Elmar Weilenmann, Wetzikon, Interpellant*, bestätigt, dass ihm Ordnung sehr wichtig ist. Er dankt allen, die ihn unterstützen und hofft nun, dass der Synodalrat und die Verwaltung eine Übersicht erstellen, die dem auch Rechnung trägt.

## 11. Fragestunde

Zu diesem Traktandum sind keine Fragen eingegangen.

## 12. Verabschiedungen

*Alexander Jäger, Präsident der Synode*, dankt als erstes den Synodalen für die Debattierfreudigkeit. Danach informiert er, dass im Vorraum für alle Anwesenden etwas Süsses aufliegt.

«Nun sind die vier Jahre also vorbei. Ich war sehr gerne Präsident der Synode. Auch wenn ich grundsätzlich gegen Amtszeitbeschränkungen bin, finde ich sie in diesem Amt richtig. Präsident der Synode und daneben noch im Beruf tätig und Mitglied des Kantonsrates zu sein, brachte mich manchmal etwas an die Grenzen. Trotzdem bin ich stolz, dass ich die Synode vier Jahre lang präsidieren durfte. Ich hatte zahlreiche interessante und lehrreiche Begegnungen und durfte einigen aussergewöhnlichen Gottesdiensten und Veranstaltungen beiwohnen, wie zum Beispiel kürzlich an der Führung im Kloster Fahr auf dem Silja Walter-Weg.

### Katholische Kirche im Kanton Zürich

**Synode**  
Hirschengraben 70  
8001 Zürich  
[www.zh.kath.ch/synode](http://www.zh.kath.ch/synode)

Telefon 044 266 12 20  
[synode@zhkath.ch](mailto:synode@zhkath.ch)

Substanzielles Protokoll  
der 15. Sitzung der Synode  
vom 13. Juni 2019  
9. Amtsdauer

Das Wichtigste war mir aber stets der Kontakt mit Ihnen. Ich habe die Vielfalt der Mitglieder der Synode genossen.

Politisch gesehen war während meiner Zeit der Antrag zur Änderung der Kirchenordnung, der von einer nichtständigen Kommission vorberaten wurde, das wichtigste Geschäft, gefolgt von den Wahlen der Rekurskommission und der Aufsichtskommission über Kirchgemeinden und Zweckverbände.

Im Ratssaal haben wir einiges zusammen erlebt, Positives wie auch Negatives. Hier einige Erinnerungen:

Es begann mit dem Antrag von Mauro Bernasconi in der konstituierenden Sitzung, als noch kein Synodalrat gewählt war, der Auskunft hätte geben können. Trotzdem konnten wir die Situation meistern.

Mitte der Legislatur ist ein Synodalrat zurückgetreten und es kam zu Neuwahlen. Das hatte ich noch vorher noch nie erlebt.

Und nur ein Jahr später trat der Präsident des Synodalrates zurück, was auch wieder eine Neuwahl und eine Ersatzwahl nach sich zog.

Ein weiteres Ereignis, das in Erinnerung bleiben wird, war der gesundheitliche Notfall eines Mitglieds der Synode hier im Rathaus. Zum Glück war der Ausgang positiv. Trotzdem hat mich das sehr mitgenommen. (Ich möchte hier an diese Stelle noch einmal den Mitgliedern der Synode und des Synodalrates, die beherzt eingegriffen haben, herzlich danken.) Ich freue mich, dass dieses Mitglied heute unter uns weilt und ich mich von ihm verabschieden kann.

Einmal ist die Abstimmungsanlage ausgefallen, und die Stimmen mussten von den Stimmentzählern von Hand ausgezählt werden.

Wir haben sehr vieles zusammen erlebt, was nicht so alltäglich war.

Etwas habe ich erreicht, das hier im Ratssaal sichtbar ist: Ich habe mich dafür eingesetzt, dass jeweils nicht nur der Name der Sprecherin oder des Sprechers erscheint, sondern, dass auch die Kirchgemeinde dieser Person ersichtlich ist.

Für diese Amtsdauer habe ich mir insgesamt drei Ziele gesetzt:

*1. Die effiziente und faire Leitung der Synoden-Sitzung.*

Ich gehe davon aus, dass ich das erreicht habe. Dass es ab und zu etwas Unstimmigkeiten gab, gehört zu einem Parlamentsbetrieb. Ich denke aber, dass jeder sagen konnte, was er für nötig hielt.

Effizient waren wir auch. Ich erinnere an die erste Sitzung nach der Konstituierung, als wir schon vor der Kaffeepause fertig waren. Zwar gab es nur wenige Traktanden, trotzdem war ich überrascht.

*2. Synodalen zur Mitarbeit animieren.*

Ich glaube, dieses Ziel wurde klar erreicht. Das hat insbesondere auch die heutige intensive Debatte betreffend Beitrag an den Umbau des aki gezeigt. Ich habe das Gefühl, die Synode wurde in den letzten vier Jahren lebendiger.

Das hatte natürlich auch zur Folge, dass Geschäfte, die ich persönlich befürwortet hätte, abgelehnt wurden. Ich denke da zum Beispiel an das Trinkwasserkraftwerk Prau Vert. Den Beschluss der Mehrheit gilt es zu akzeptieren.

*3. Zusammenarbeit mit den von uns gewählten Mitgliedern des Synodalrates auf einen angenehmen und zielstrebigem Kurs zu führen.*

Auch dieses Ziel, denke ich, wurde erreicht. Das Verhältnis, insbesondere zwischen Geschäftsleitung der Synode und dem Synodalrat ist gut, die Zusammenarbeit findet auf einem erfreulichen Niveau statt. Eine meiner ersten Amtshandlungen war, mit dem damaligen Präsidenten des Synodalrates Kontakt aufzunehmen und das Gespräch zu suchen. Schnell war das Eis gebrochen und die Beziehung konnte auf Augenhöhe stattfinden. Dankbar bin ich, dass das auch mit der jetzigen Präsidentin, Franziska Driessen-Reding, nicht geändert hat.

**Katholische Kirche im Kanton Zürich**

Die Rollen der Synode und des Synodalrates sind klar, und es ist auch nicht nötig, dass man immer gleicher Meinung ist.

Ich denke, ich kann dem neuen Präsidenten der Synode eine gute Synode weiterreichen.»

## **Verdankungen**

*Alexander Jäger, Präsident der Synode*, bedankt sich bei folgenden Personen:

- den Ratsweibern und der Ratsweibelin für die Unterstützung während der Synoden-Sitzungen,
- dem Generalvikar für die gute Zusammenarbeit und das kollegiale Verhältnis,
- den Kommissionspräsidentinnen und -präsidenten sowie den Fraktionspräsidentinnen und -präsidenten für die gute Zusammenarbeit und die inspirierenden Sitzungen,
- den Mitgliedern der Geschäftsleitung für das Durchhalten bei den teils langen und intensiven Sitzungen,
- den Mitarbeitenden im Sekretariat für die Unterstützung,
- den Synodalen für die gute Zusammenarbeit.

Allen wünscht Alexander Jäger alles Gute für die Zukunft. Und den Synodalen, die in der nächsten Amtsdauer weitermachen, gute Wahlen Synodalratswahlen am 4. Juli 2019.

## **Verabschiedungen**

Alexander Jäger verabschiedet mit persönlichen Worten folgende Personen und überreicht im Namen der Synode ein Geschenk:

### *Mitglieder des Synodalrates*

#### *Ruth Thalmann*

Ruth Thalmann hat dem Synodalrat drei Amtsdauern angehört. 2007 bis 2015 war sie Vizepräsidentin und verantwortlich für das Ressort Jugendseelsorge, von 2015 bis 2019 für das Ressort Soziales. Sie hat sich sehr für ihre Ressorts eingesetzt, und das *jenseits IM VIADUKT* lag ihr besonders am Herzen. Im Ressort Soziales war der Subventionsantrag für die Caritas ein wichtiges Geschäft.

*Ruth Thalmann*, bedankt sich ganz herzlich für die intensive aber spannende Zeit und verabschiedet sich mit einem «adie mitenand».

#### *Zeno Cavigelli*

Zeno Cavigelli hat auch drei Amtsdauern als Synodalrat gewirkt. Von 2007 bis 2015 stand er dem Ressort Bauwesen und Liegenschaften vor und von 2015 bis 2019 dem Ressort Kommunikation.

Die Paulus Akademie hat Zeno Cavigelli in den ersten acht Jahren sehr beschäftigt. Zu Anfang stand noch die Frage im Raum, wo sie untergebracht werden soll. Damals wurde das Limmathaus als Möglichkeit diskutiert, bevor man auf die Pfingstweidstrasse kam.

Das Ressort Kommunikation wurde neu geschaffen und Zeno Cavigelli hat viel zur neuen Organisation beigetragen. Alexander Jäger hat die Kommunikationsstelle als sehr effektiv erlebt. Aus der Kommunikationsstelle ist auch das Engagement für das Filmfestival hervorgegangen. Obwohl die Synode diesem Projekt ablehnend gegenüberstand, muss jetzt gesagt werden, dass es von Kommunikationsseite aus betrachtet, ein Gewinn ist. Bietet es doch Gelegenheit für positive Meldungen über die Katholische Kirche in der Presse.

### **Katholische Kirche im Kanton Zürich**

**Synode**  
Hirschengraben 70  
8001 Zürich  
www.zh.kath.ch/synode

Telefon 044 266 12 20  
synode@zhkath.ch

Substanzielles Protokoll  
der 15. Sitzung der Synode  
vom 13. Juni 2019  
9. Amtsdauer

*Zeno Cavigelli* dankt der Synode für das ihm geschenkte Vertrauen und wünscht der Synode und der gesamten katholischen Kirche weiterhin alles Gute.

#### *André Füglistner*

André Füglistner war von 2015 bis 2019 Synodalrat. Er stand dem Ressort Bildung vor, das er umsichtig und mit Herzblut geleitet hat.

Alexander Jäger hat ihn an vielen Veranstaltungen von Organisationen, die dem Ressort angehören, getroffen. Das hat ihm gezeigt, dass er ein Synodalrat war, der auf Tuchfühlung gegangen ist.

*André Füglistner* erinnert daran, dass er schon seit fast 16 Jahren in verschiedenen Positionen im Rathaus ein- und ausgegangen ist. Alle waren interessant. Gut an einem solchen Amt in der Kirche ist, dass man sicher sein darf, sich für eine gute Sache stark zu machen. Er hofft, sich genügend stark gemacht zu haben.

Seine verschiedenen Ämter bescherten ihm sehr viele interessante Begegnungen und Sachverhalte, wofür er sehr dankbar ist.

Alexander Jäger dankt in der Folge mit anerkennenden Worten den Präsidenten der Kommissionen, die nicht mehr für ein Präsidium kandidieren. Allen wird ein Präsent überreicht.

#### *Gedankt wird:*

- Peter Brunner, Präsident der Finanzkommission,
- Primus Kaiser, Präsident der Geschäftsprüfungskommission,
- Bruno Rüttimann, Präsident der Sachkommission Bildung Medien Soziales.

(Da Tobias Grimbacher, Präsident der Sachkommission Seelsorge, als Ersatz während der Legislatur gewählt wurde, kann er sich für die nächste Amtsdauer weiter zur Verfügung stellen.)

Peter Brunner, Primus Kaiser und Bruno Rüttimann bedanken sich und leiten den Dank an die Mitglieder ihrer Kommission weiter.

Namentlich mit einem herzlichen Dankeschön für die Mitarbeit in der Synode werden auch die übrigen austretenden Mitglieder der Synode in der Reihenfolge der Dauer ihrer Synodentätigkeit verabschiedet:

Drei Amtsdauern gehörten der Synode an:

- Gianni Arena, Fraktion Oberland, davon 2 Amtsdauern in der Projekt- bzw. Begleitkommission Caritas
- Marcel Barth, Fraktion Zürich, davon 1 ganze und 2 angebrochene Amtsdauern in der Geschäftsleitung
- Barbara Bösze, Fraktion Zürich
- Cornelia Filiz-Wili, Fraktion Albis, davon 2 Amtsdauern in der Projekt- bzw. Begleitkommission Caritas und Mitarbeit in einer nichtständigen Kommission
- Elvira Gilg, Fraktion Winterthur, davon 2 Amtsdauern in der Sachkommission Seelsorge
- Ruth Kohler Müller, Fraktion Winterthur

#### **Katholische Kirche im Kanton Zürich**

**Synode**  
Hirschengraben 70  
8001 Zürich  
[www.zh.kath.ch/synode](http://www.zh.kath.ch/synode)

Telefon 044 266 12 20  
[synode@zhkath.ch](mailto:synode@zhkath.ch)

Substanzielles Protokoll  
der 15. Sitzung der Synode  
vom 13. Juni 2019  
9. Amtsdauer

- Elisabeth Schöniger, Fraktion Oberland, 3 Amtsdauern in der Sachkommission Seelsorge
- Leo Tönz, Fraktion Zürich, davon 1 Amtsdauer in der Finanzkommission
- Rosmarie Tschudi, Fraktion Oberland, davon 2 Amtsdauern in der Geschäftsprüfungskommission
- Sonja Virchaux, Fraktion Zürich, davon 2 Amtsdauern in der Sachkommission Bildung Medien Soziales

Zwei ganze plus eine angefangene Amtsdauer gehörten der Synode an:

- Anita Oberlin, Fraktion Winterthur, davon 2 Amtsdauern in der Projekt- bzw. Begleitkommission Caritas
- Susanne Ruckstuhl, Fraktion Winterthur, davon 1 und 1 angefangene Amtsdauer in der Sachkommission Bildung Medien Soziales

Zwei Amtsdauern gehörten der Synode an:

- Marcel Bischof, Fraktion Albis
- Alicia Cervantes, Fraktion Albis
- Marcel Dublanc, Fraktion Zürich
- Mario Gobba, Fraktion Oberland, davon 1 Amtsdauer in der Geschäftsprüfungskommission
- Brigitta Huwyler, Fraktion Zürich, davon 1 Amtsdauer in der Projektkommission Caritas
- Meinrad Koch, Fraktion Zürich

Eine ganze plus eine angefangene Amtsdauer gehörten der Synode an:

- Urs Häfliger, Fraktion Oberland
- Christina Locher, Fraktion Zürich, davon 1 Amtsdauer in der Sachkommission Seelsorge
- Beat Schöpf, Fraktion Albis
- Raphaela Stamm, Fraktion Winterthur

Eine Amtsdauer gehörten der Synode an:

- Edith Bucher, Fraktion Oberland
- Andreas Dreisiebner, Fraktion Winterthur
- Sandra Häfliger, Fraktion Zürich
- Wolfgang Kleinöder, Fraktion Albis
- Silvia Kolakovic, Fraktion Winterthur
- Fabienne Kuhn, Fraktion Zürich
- Marco Stocker, Fraktion Albis

Abschliessend verabschiedet sich Alexander Jäger von den aus der Synode ausscheidenden Mitgliedern der Geschäftsleitung. Den Dank verbindet er mit einigen gemeinsamen Erinnerungen:

#### **Katholische Kirche im Kanton Zürich**

**Synode**  
Hirschengraben 70  
8001 Zürich  
[www.zh.kath.ch/synode](http://www.zh.kath.ch/synode)

Telefon 044 266 12 20  
[synode@zhkath.ch](mailto:synode@zhkath.ch)

Substanzielles Protokoll  
der 15. Sitzung der Synode  
vom 13. Juni 2019  
9. Amtsdauer

- Franco Razzai, Fraktion Oberland, gehörte 12 Jahre der Synode an, acht Jahre davon war er in der Geschäftsleitung.
- Fritz Umbricht, Fraktion Winterthur, gehörte 12 Jahre der Synode und auch der Geschäftsleitung an, davon acht Jahre als Aktuar.

Franco Razzai und Fritz Umbricht bedanken sich für die gute Zeit, die sie in der Synode und der Geschäftsleitung verbringen durften.

*Felix Caduff, Vizepräsident der Synode*, übernimmt das Wort und dankt Alexander Jäger für sein Wirken in den zwölf Jahren als Synodal, davon acht Jahre in der Geschäftsleitung und vier Jahre als Präsident.

Als Geschenk wird dem bekennenden "Nichtflieger" ein Reisebuch mit Zielen in Deutschland überreicht, die per Eisenbahn erreicht werden können, sowie etwas "Reiseproviant". Die Synode wünscht Alexander Jäger alles Gute für die Zukunft.

Alexander Jäger bedankt sich ganz herzlich für das ideal auf ihn zugeschnittene Geschenk. Er freut sich, dass er in Zukunft etwas mehr Zeit hat für Dinge, die in den letzten vier Jahren zu kurz gekommen sind.

Er wünscht allen Anwesenden alles Gute auf dem weiteren Weg, insbesondere auch im Einsatz für die Katholische Kirche im Kanton Zürich und in der Welt.

Ende der Sitzung: 16.00 Uhr

Zürich, 13. Juni 2019

Für das Protokoll: Flavia Rianda

Das Protokoll wurde an der Sitzung der Geschäftsleitung vom 27. November 2019 genehmigt.

Felix Caduff  
Präsident

Gaby Pandiani  
Aktuarin

**Katholische Kirche im Kanton Zürich**

**Synode**  
Hirschengraben 70  
8001 Zürich  
[www.zh.kath.ch/synode](http://www.zh.kath.ch/synode)

Telefon 044 266 12 20  
[synode@zhkath.ch](mailto:synode@zhkath.ch)

Substanzielles Protokoll  
der 15. Sitzung der Synode  
vom 13. Juni 2019  
9. Amtsdauer